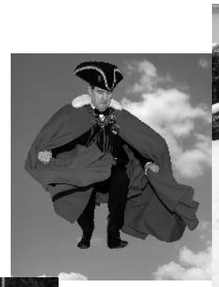


«Beggriäder Mosaik»

AUS DEN HÄUSCHEN GEPLAUDERT

Sommer ist es noch nicht, ganz im Gegenteil. Dass Gartenhäuser normalerweise im Sommer mehr Bedeutung haben als im Winter ist auch klar. Eine Ausnahme bildet das Skischulhüttli der Schneesportschule. Es steht im riesigen Garten Klewen und hat im Winter Hochsaison. Nebst dem «Murrli» wie es liebevoll genannt wird, haben wir ein paar andere Prachtstücke herausgepickt und im Schwerpunktthema beschrieben. All diese Häuschen haben eine spezielle Geschichte, eine besondere Form oder speziellen Standort. Jedes der Huisli könnte noch viel mehr ausplaudern als hier aufgezeichnet, was auch schon einiges ist. Wer sich den Sommer herbeisehnt, fühlt sich vielleicht besonders wohl, in die Gartenhauskultur einzutauchen.
Wem es dazu von der Jahreszeit her noch zu früh ist, hat von mir grösstes Verständnis, weil ich den Winter immer bis zum letzten Schneeflecken ausnutze. In diesem Fall drängt sich ein saisonunabhängiges Thema auf, zum Beispiel die Schule. Man kann sich in dieser Ausgabe dem Innenleben des Schulhaus Isenringen widmen. Sein viertes Stockwerk ist neu renoviert. Auch nicht? Wie wär's, sich dem Jubiläum von sieben Beckenrieder Dorfvereinen hin zu geben? Das Jubiläumsjahr 2009 ist voll im Gang und versetzt uns in Festlaune für 770 Vereinsjahre. Lassen Sie sich anstecken und feiern Sie mit. Im Dorf oder in Ihrem Gartenhaus! rnk

Spielhäuschen

EIN HÄUSCHEN FÜR ALLE FÄLLE

Aus einem Gerüst ist nach und nach ein Häuschen entstanden, mit Balkon und Küche. Darin wird geputzt und gespielt und sogar Weihnachten gefeiert. Julia Gander erzählt von ihrem ganz speziellen Häuschen.

Im Jahr 2000 baute mein Vater das Häuschen mit seinen Trachtenkollegen für den Fasnachtsumzug zu Ehren des Zunftmeisterpaares Hansjörg und Monika Murer. Am Anfang war es nur ein Gerüst. Nach dem Fasnachtsumzug wurde das Häuschen dann ins Wyl transportiert. Dort wurde es von den Kindern begeistert empfangen. Zuerst stand es ohne Boden auf dem Schotterplatz. Später wurde dann auf dem Land nebenan ein kleines Podest gebaut und da drauf wurde dann das Gerüst des Häuschens gestellt. Nach und nach bekam das Häuschen dann Wände und einen richtigen Boden. Dann wurde auch noch ein Tisch, zwei Bänke und ein kleiner Kochherd aus Holz reingestellt. Fleissig wurde im Häuschen geputzt und gespielt. Es war immer viel Betrieb rundum und im Häuschen. Das Häuschen hat auch einen kleinen Balkon. Nur hatte der Balkon am Anfang noch kein Geländer. Da passierte es einmal, dass ich beim Häuschenputz unachtsam war und vom Balkon stürzte. Ich brach mir den Ellenbogen. Da war ich vier Jahre alt. Das war aber der einzige Unfall der bis jetzt in dem Häuschen passiert ist. Im Sommer trocknete ich darin verschiedene Kräuter. Einmal im Sommer übernachteten ich und mein Bruder darin. Auch die Nachbarskinder spielten oft mit uns im und rund ums Häuschen. Manchmal wurde es zu einer Küche oder zu einem Familienhaus und vieles mehr. Es wurde aber auch dafür gesorgt, dass darin manchmal wieder geputzt wurde.
Seit drei Jahren wird jedes Jahr in der Adventszeit eine «Häuschenweihnacht» veranstaltet. Vor kurzem haben meine Brüder mit Kollegen zusammen verschiedene kleine Kunstwerke aus Holz angefertigt und im Häuschen ausgestellt. Manchmal haben sie ihre selbst gemachten Kunstwerke sogar verkauft.
Mit diesem Häuschen haben wir schon sehr viele schöne Erlebnisse gehabt.

jg

Stammes Gartähuisli am See

BALD SOLL EINE VISION IN ERFÜLLUNG GEHEN

1917, dies die Jahreszahl auf einem ölgemalten Bild, zeigt Stammes stattliches Gartähuisli und dahinter das Wohnhaus der Familie Amstad-Murer in der Unterscheid, an der heutigen Dorfstrasse 29. Erbaut wurde es vom Grossvater Amstad des derzeitigen Besitzers Hanspeter Amstad, 70.

Wegen des Neubaus der Seemauer und der Gartenanlage wurde das etwas in die Jahre gekommene Gartenhaus in den letzten Jahren abgerissen. Fenster aus Butzischeiben und Zierbalken zur Nachkonstruktion, konnten gerettet werden und warten nun darauf, beim Wiederaufbau in gleicher Grösse, verwendet zu werden. Damit will sich Erbe Hanspeter Amstad, mit verschiedenen erlernten Berufen, seine Vision erfüllen, nämlich die Rekonstruktion des damaligen Gartenhäuschens im heimeligen und rustikalen Chaletstil. Allerdings nicht mehr mit einem Schindeldach, sondern wahrscheinlich gedeckt mit Biberschwanzziegeln.
Zur neu erbauten Seegartenanlage der Erbengemeinschaft Ed. und Louise Amstad-Murer gehört Stammes-Bootshaus (ein Ersatzbau) und auf der Ostseite die vier Seeanstossteile mit einer Bootsanlegestelle. Das Zwischenteilstück wurde an das Baukonsortium Unterscheid verkauft. Es dient als Bade- und Freizeitplatz für die Bewohner der Überbauung Unterscheid.
Stammes-Gartenhaus wurde in alle den Jahren im Sommer als Umkleideraum für Badende und zum gemütlichen Zusammensein bei Speis und Trank, je nach Wetter drinnen oder draussen, auch unter der gedeckten Veranda mit traumhafter Seesicht, genutzt. An sanitären- und elektrischen Einrichtungen fehlte es, dank Hanspeters handwerklichem Geschick, nicht.
All das möchte nun Stammes-Hanspeter wieder auferstehen lassen. Sein Traumgartenhaus am bisherigen Standort soll im Umfang und Aussehen fast gleich werden wie das alte. Die Pläne hierfür sind fertig. Wenn die Gesundheit mitmacht steht es schon im kommenden Sommer, oder halt dann etwas später. Darauf freut sich Hanspeter Amstad, langjähriges Mitglied des Kirchenchors, riesig.

ga

Das Skischulhüttli auf Klewenalp

KEIN GEMURRE RUND UM MURRLI

Sie hat ein bewegtes Hüttenleben hinter sich, die neue Skischulhütte auf Klewenalp. Jetzt wurde sie saniert und darf dem bunten Skischul-Treiben aus nächster Nähe zusehen. Fürs «Mosaik» erzählt sie aus ihrem Leben:

Hallo ich bin die Murrli-Hütte und ich spreche für mich selbst. Schliesslich habe ich viel zu erzählen. Lassen Sie sich von meinem Namen nicht täuschen, denn zu murren gibt es um mich herum meistens nichts. Gut, gut, ich bin nicht ein eigentliches Gartenhaus, ausser man betrachtet die Klewenalp als Garten. Zuerst stand ich an der Talstation des Chälen-Liftes. Das war der mit der Kurve mittendrin und dem steilen Stück am Anfang. Ich sage Ihnen, da könnte ich was erzählen, aber das würde das ganze «Mosaik» füllen. Also lassen wir das. Leider gab es dann einen Karriereknick in meinem Hüttendasein. Plötzlich war ich zu klein und wurde irgendwo im Aengigebiet in den Wald versetzt. Dort musste ich einen Stromgenerator beherbergen. Ehrlich gesagt, das passte mir nicht. Dieses ewige Motorgebrumme und der Gestank gingen mir ganz schön auf den Hüttengeist. Gottlob fackelte sich der blöde Generator eines Tages fast selber ab. Ich habe auch ein wenig Schwärze davongetragen, das war aber auch alles. Diese Ausräucherung hatte auch einen Vorteil: erstens verliess mich der letzte Holzwurm und zweitens verliess mich auch der Generator auf Nimmerwiedersehen. Später wurde ich erneut versetzt. Mit dem Heli flog ich zum Ergglen hoch wo ich ab sofort für das Material des Beckenrieder Skiclubs verantwortlich war. OK, verantwortlich ist ein wenig übertrieben. Als ich Jahre später vernommen habe, dass der Skiclub eine neue Hütte plant, bekam ich Angst. Sollte ich verholzt werden? Dann kamen zwei Leute von der Skischule und schauten mir in alle Ecken. «Die gheyt ja sowieso usenand bim Transport», sagte die eine. Ich auseinanderbrechen? Nie und nimmer! Und so hielt ich mit aller Kraft meine Latten zusammen, als Res mich mit dem Pistenfahrzeug abholte und zur Klewenstation fuhr. Dann ging es Hammerschlag auf Hammerschlag. Der eine verpasste mir ein neues Fenster der andere malte innen, ein dritter aussen, ich bekam einen neuen Boden, Stromkabel wurden verlegt und die Gestelle neu gemacht. Was hatten die bloss mit mir vor? Ich wurde auf eine Achse gestellt und bekam Räder. Erst als ich auf dem Skischul-Sammelplatz stand ging mir ein Licht auf. Ich war das neue Skischul-Hüttli. Den Namen Murrli nagelten sie mir an die Türe. Er setzt sich aus allen Anfangsbuchstaben der Vornamen meiner Bauherrschaft zusammen. Jetzt im Winter dreht sich alles um mich. Ich bin Ticketverkaufsstelle, Sirupküche, Aufenthaltsraum und Materiallager in einem. Was für ein schöner und wichtiger Job. Ganz ehrlich, ohne mich ginge gar nichts in der Skischule. Manchmal geht es ganz ruhig zu und her, dann wieder ist ein riesen Trubel um mich rum. Ich geniesse beides. Vor allem aber gefällt mir der neue Aufwärmtanz. Dann knarre ich im Takt mit und hoffe, dass ich diesen Job bis ans Ende meines Hüttenlebens behalten kann.

rb

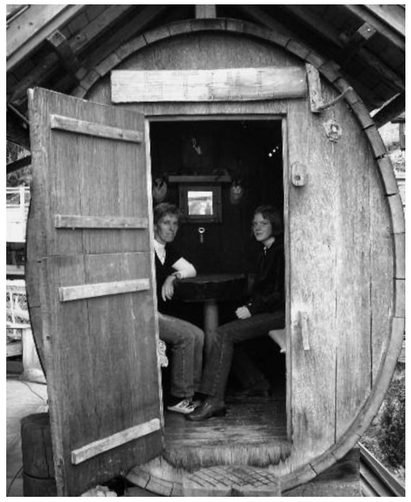
Eichenholzfass

ORIGINELLER ORT ZUM FESTE FEIERN

Wenn man Richtung Emmetten fährt, fällt das originelle, überdachte Eichenholzfass der Familie Waser-Arnold auf. Das «Mosaik" hat bei der Familie nachgefragt, für welche Zwecke dieses Fass dient.

Früher lagerten in diesem Fass ca. 7'000 Liter Most – heute wird hier Most getrunken! Es ist aus massivem Eichenholz gefertigt. Zum Schutze vor dem Regen wurde es mit einem Schindeldach versehen. Das Fass bietet Platz für ca. acht Personen. Die Inneneinrichtung besteht aus einem Holztisch mit gepolsterter Bankgarnitur. Nachträglich wurde noch ein Fenster eingebaut und das Licht eingezogen.

Bevor die Familie Waser an die Emmetterstrasse zügelte, wohnte sie an der Rütenenstrasse. Dort hatte das Fass einen Ehrenplatz am See. Es wurde als lauschiges Gartenhaus benutzt und einige Geburtstagsfeste fanden darin statt. Abends, wenn die Sonne den ganzen Tag geschienen hatte, war es im Innern angenehm warm und man konnte sich darin gut aufwärmen. Seit die Familie an der Emmetterstrasse wohnt, wird es nicht mehr so oft benutzt – höchstens, wenn abends der Wind bläst, dient es noch als Windschutz. Das Fass ist auch beliebt bei Kindern – kann man doch darin gut spielen und auf Entdeckungsreise gehen. ps



Kleine Alphütte als Gartenhaus

NIEDERBERGERS «HITTLI» IST EIN BIJOU

Niederbergers Alphittli steht keineswegs auf einer Alp, sondern mitten in Beckenried. Seine Atmosphäre ist trotzdem echt gemütlich wie auf der Alp halt und es lädt auch immer wieder zu Familienfeiern ein.

Wir kennen es eigentlich alle, das «Alphittli» oben an der Mühlebachstrasse 13, an der Autobahnausfahrt nach Emmetten. Im Sommer mit den vielen Blumen ein wahres Bijou. Stolze Besitzer sind Herbert und Rosli Niederberger-Casini. Erbaut wurde es 1982 in Eigenregie von Herbert, 73, und seinem inzwischen verstorbenen Vater Sepp. Sie wollten nicht einfach ein Gartenhaus aufstellen, es sollte etwas Besonderes werden. Deshalb entschlossen sie sich für eine Minialphütte mit allem Drum und Dran, erbaut innerhalb eines Jahres. Für die Grundmauern holten sie Steine aus dem Lielibach. Diese wurden so ausgewählt, dass kein Spitzen nötig war. Die solide Holzkonstruktion lieferte die einheimische Sägerei Murer, Stansstad. Bei der Aufrichte halfen Simonä-Weysi und Peters-Sepp tatkräftig mit.

Dank der zweiteiligen Eingangstüre, d'Astere zum Schlafen, dem Ziegeldach mit den Querbalken und Steinen, dem Dachkennel aus Holz, der Decke und den Holzwänden mit brandgemalten Motiven, (Beckenrieder-, Niederberger- und Ambauenwappen und mehr), sowie dem rustikalen Innenausbau fühlt man sich tatsächlich wie in einer Alphütte. Ein grosses Chemineee, Eigenbau von Herbert, sorgt für behagliche Wärme. Mit einer genialen Rohrkonstruktion wird hinter dem Cheminee die Abwärme angezapft und durch den Eckbankkasten geleitet, wo am Ende durch eine Öffnung die warme Luft ausgeblasen wird. Ein Tisch für zehn Personen, hergestellt aus Holz vom Lanzigwald und originelle Dekorationen laden zum gemütlichen Verweilen ein. Seit 27 Jahren feiern dort die Niederbergers, welche seit 1974 im Mühlebachquartier ein Eigenheim besitzen, ihre Familienanlässe mit den zwei Söhnen und einer Tochter und den drei Enkelkindern sowie Feste mit Freunden. Herbert ist aktiver Pistolenschütze und Ehrenmitglied der Feldmusik. Er und Gemahlin Rosli, 69, sind gerne im «Hittli änä», wie auch ihr «Ali» ein 8-jähriger und anhänglicher Schäferhund.
Herbert spielt zudem mit Leidenschaft Alphorn. Er erfreut an schönen Sommerabenden mit seinen Klängen die «Hinderchiler» und umrahmt hie und da mit dem Alphorn die Messe in der Klewenkapelle. Der gelernte Schmied hat aber nicht nur sein «Hittli», sondern noch eine eigene, bestens eingerichtete Schmitte. Hier schafft er gerne und kennt dadurch keine Langeweile. ga

Das Badhuisli gegenüber dem Adler

GEBAUT WEGEN SITTE UND MORAL

Unsere Badehäuschen dienten vor allem dem Zweck, das öffentliche Baden im See, das bis weit ins letzte Jahrhundert hinein als anstössig galt, den Blicken des Publikums zu entziehen. Die Hotels Mond, Sonne und Nidwaldnerhof errichteten um die Jahrhundertwende ihre Badehäuser vor ihren Gärten auf dem als herrenlose Sache geltenden Seegebiet.

Das sich gegenüber dem «Adler» befindliche Badhuisli wurde 1903 durch den Handelsmann Eduard Amstad Huoner, dem Grossvater der jetzigen Eigentümer, nach den Plänen des bekannten Architekten Wilhelm Hanauer erbaut. Das quadratische Holzhäuschen mit Satteldach steht auf Eichenpfosten gestützten Mauern im See. Zierliche Friese und Geländer, durch Schnitzereien verzierte Balken und das mit Butzenscheiben versehene Doppelfenster geben dem Häuschen ein malerisches Aussehen. Wer baden wollte, zog sich im kleinen Raum um, stieg durch die interne Treppe ins Wasser hinunter und verliess schwimmend das Gebäude durch den die Mauer zum See sich öffnenden halbrunden Bogen. Die Bauarbeiten wurden zur Hauptsache durch zwei junge Beckenrieder Unternehmer, dem Baumeister Franz Murer und dem Zimmermeister Josef Murer ausgeführt. Der offenbar ziemlich eingehaltene Kostenvoranschlag des Architekten sah für Badehaus, Schiffhütte und Seeterrasse, die gemeinsam ausgeführt wurden, eine Bausumme von 10'500 Franken vor. Dabei erhielt nach den vorliegenden Maurer- und Schreinerrechnungen ein Meister fünf Franken, ein Arbeiter viereinhalb Franken für den langen Arbeitstag. ea

Curdin Ambauens Schuelhuisli

NOCH PUTZT MAMI DAS HÄUSCHEN

Am Rosenweg wohnt der vierjährige Curdin Ambauen. Seit letzten Sommer ist er stolzer Besitzer eines Gartenhäuschens, das ihm sein Papi hingestellt hat. Ein kurzer Lagebericht von Curdin.

«Mein Papi hat mir ein Gartenhäuschen gebaut. Im Sommer hat er nämlich viel Ferien und viel Zeit, weil es viel regnet. Ich habe ihm geholfen, ich habe geschaut, wie er es macht und wie gross es wird. Er hat auch ein Fenster gemacht mit Vorläden. Die Tür hat zwei Teile. Nico ist noch klein, er kann durch den unteren Teil hineingehen. Am Schluss hat Papi noch einen Kamin aufs Dach gebaut, dass es lustig aussieht.
Das Grosi Lea hat Vorhänge für das Fenster genäht und mein Mami hat auch gearbeitet. Sie hat die Äste von der Tanne abgeschnitten, dass das Häuschen Platz hat. Das Gartenhäuschen ist für meinen Cousin Nico und für mich. Aber es dürfen alle kommen, Celina, Dario, Ramona, alle. Das Häuschen brauchen wir zum Spielen. Es ist schön im Schatten und hat einen Sandkasten. Manchmal machen wir das Kugeli-Spiel und manchmal spielen wir Gewitter. Dann poltern wir ganz laut an die Wand und schlagen die Vorläden auf und zu. Zum Zabig essen wir Pommes-Chips. In der Blumenkiste wächst eine Blume. Ich muss zu ihr schauen, aber sie braucht kein Wasser. Aus der Veranda ist eine Rose herausgewachsen.
Jetzt putzt mein Mami das Gartenhäuschen, wenn ich gross bin, putze ich dann selber. Mit Yannick habe ich das Dach gereinigt. Es war voller Vogeldreck.
Im Sommer schlafe ich einmal im Häuschen unten. Yara kommt mit mir. Einen Namen hat das Gartenhäuschen noch nicht. Vielleicht nenne ich es Schuelhuisli.»
aufgezeichnet von um

Neuigkeiten aus dem Tourismusbüro

DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE EINHEIMISCHEN

KLEWENALP
BECKENRIED

Rund 43 000 Nächte haben Gäste im letzten Jahr in Beckenried geschlafen, davon rund 34 000 in Beckenrieder Hotels, Pensionen, B & B, 5 000 in Berghäusern auf Klewenalp, im Tipizelt und im Brisenhaus SAC, 4 000 Nächte wurden in den (leider) wenigen Ferienwohnungen in Beckenried und auf Klewenalp verbracht.

Die meisten unserer Gäste, nämlich gut 50 % kommen aus der Schweiz, etwa 20 % aus Deutschland, 9 % aus den Benelux-Staaten, 5 % aus England und 7 % aus dem restlichen Europa, 4 % aus Asien und die restlichen 5 % aus allen übrigen Ländern.
Der Billettumsatz im Tourismusbüro / Schiffstation beträgt rund 580 000 Franken. Dieser Umsatz wird in gut fünf Monaten erwirtschaftet und zwar mit jeweils nur einer Person zur gleichen Zeit im Büro und am Bedienen. Der Billettumsatz ist enorm wichtig für das Tourismusbüro, wird doch der grösste Teil der Einnahmen, nämlich rund 55 000 Franken aus den Billett-Provisionen erzielt. Nur so kann das Tourismusbüro in der heutigen Form mit den täglichen Öffnungszeiten während des Sommers beibehalten werden. Die Hauptaufgabe des Tourismus ist bekanntlich die «Betreuung des Gastes vor Ort», sprich Führung eines Tourismus/Auskunftsbüros. Beckenried ist an Personenfrequenzen der Ein- und Aussteigenden gemessen, an 6. Stelle aller Schiffstationen inkl. Luzern. In Beckenried steigen rund 200 000 Personen pro Saison ein und aus.
Bereits heute haben wir den Takt-Fahrplan bei der Schifffahrt. Im Frühling/Sommer werden die Schiffe praktisch jede Stunde in Richtung Flüelen jeweils um xx.28 und Richtung Luzern xx.32 in Beckenried abfahren. Holen Sie sich jetzt schon die neuen Fahrpläne und kaufen Sie das Billett für die Schifffahrt jeweils früh genug zum voraus. Es liegen nur gerade vier Minuten zwischen den beiden Richtungs-Abfahrten! Ein Genuss auch in der Winterzeit ist die tägliche Urnersee-Rundfahrt (11.28 – 14.30 Uhr) oder das sonntägliche «Matrose-Zmorge» in den Urnersee (10.28 – 13.30 Uhr) auch als willkommene Geschenke!

■ DIENSTLEISTUNGEN AUCH FÜR DIE EINHEIMISCHE BEVÖLKERUNG

Für die einheimische Bevölkerung erbringt das Tourismusbüro ebenfalls willkommene Dienstleistungen. So kann man sein Halbtax- oder General-Abo, den Passepartout und praktische alle anderen Billette im Dorf bestellen/kaufen, anstatt dafür extra nach Stans oder Luzern fahren zu müssen. Weiterhin ist auch das Angebot der begehrten Gemeinde-GA-Tageskarten zu Fr. 35.– pro Tag/Karte im Tourismusbüro erhältlich. Die GA's können längstens zwei Monate vor Reiseantritt per Mail (info@tourismus-beckenried), per Telefon (zu den «nicht besetzt-Zeiten» des Büros auf den Tel. Beantworter) oder natürlich persönlich am Schalter (Winter MO-DO 9.15–11.30 h) oder nach Vereinbarung bestellt und danach abgeholt und BAR bezahlt werden.
Alle Veranstaltungen für den kommenden Sommer finden Sie wieder im «Sommer-Info», welches Ihnen vom Tourismusbüro in der zweiten Aprilhälfte in jeden Briefkasten geliefert wird. Es enthält auch immer auf den vorderen Seiten sehr viele nützliche Tipps zu Ausflügen, Vergünstigungen usw., ist also ein Nachschlagewerk für die ganze Saison.
Zu empfehlen für ALLE, nicht nur für die Gäste, ist die GOLDI-Familiensafari mit Benützung von fünf verschiedenen Verkehrsmitteln in unserer herrlichen Region und Natur. Die Reise führt mit der Luftseilbahn auf die Klewenalp. Zu Fuss geht's in 1 ½ Std. zur Stockhütte. Die Gondelbahn transportiert nach Emmetten und das Postauto weiter nach Seelisberg. Mit der Standseilbahn wird Treib unten am See erreicht, von wo das (Dampf)-Schiff zurück nach Beckenried fährt.
Danach kann ein Bad im Strandbad mit Gratiseintritt, ein Minigolfspiel auf der 16-Loch-Anlage oder ein gemütlicher Aufenthalt in einer der Restaurant-Seeterrassen oder im lauschigen Schlüssel-Gärtli im Oberdorf genossen werden.
Nun gilt es für alle nur noch entdecken, profitieren, mitmachen, gemeinsam geniessen in unserem schönen Dorf! Herzlich Ihr Tourismus Beckenried-Klewenalp, Tourismusbüro.

mg

Ernst I. (May) und Heidi blicken auf eine farbenfrohe Herrscherzeit 2008 und 2009 zurück. Sie bedanken sich mit dem Beggorat für die grosse Unterstützung.

100 Jahre FW Beckenried

VOM STEIGERKORPS BIS ZUR AKTIVFEUERWEHR

Feuer und Wasser das heisst Bedrohung und Segen zugleich. Schon in früheren Jahrhunderten war es eine vornehme Aufgabe, gemeinsam Hab und Gut gegen Brand- und Wasserkatastrophen zu schützen. Das Feuerwehrwesen in Beckenried lässt sich bis ins Jahr 1858 zurück verfolgen. Der Feuerwehrverein wurde jedoch erst 1909 gegründet. Seither hat die Feuerwehr einen grossen Wandel durchgemacht.

■ FEUERHORN UND WAGHALSIGE «STEIGER»

Die Ausrüstung der Feuerwehr war anfangs des 20. Jahrhunderts noch sehr einfach und bescheiden. Umso wichtiger waren bei einem Brand die schnelle Alarmierung und ein schneller Einsatz. Werden die Feuerwehrleute heute direkt von der Polizei über Funk oder Natel alarmiert, erfolgte die Alarmierung früher über Meldeläufer, Feuerstafetten, Feuerhorn, Alarmschüsse oder Sturmläuten mit den Kirchenglocken. Auch der Einsatz selber lief ganz anders ab. Da man zur damaligen Zeit noch keine langen Feuerwehrleitern hatte, kamen bei einem Hausbrand meistens zuerst die «Steiger» zum Einsatz. Sie waren nur mit Mütze, Bluse, Strick, Beil und einer etwa drei Meter langen Leiter ausgerüstet. Damit stiegen die Männer von Stockwerk zu Stockwerk, von einem Fenster zum anderen, bis sie den Brandherd erreicht hatten oder gefährdete Personen retten konnten. Im Jahr 1914 schloss sich das Steigerkorps mit der Rettungsgruppe zusammen. Die damit erreichte Gruppenstärke von ca. 40 Mann schrumpfte bei der Mobilmachung schnell wieder zusammen. Auf Grund einer kantonalen Strukturänderung im Feuerwehrwesen wurde im Jahre 1929 die Freiwillige Feuerwehr Beckenried gegründet. Die Feuerwehr in der heutigen Form mit allgemeiner Dienstpflicht, Besoldung und Feuerwehrsteuerpflicht besteht seit 1945.

In der heutigen Zeit beinahe in Vergessenheit geraten sind die legendären Steigerbälle. Bis in die fünfziger Jahre gab es in Beckenried in der Winterzeit nur drei wichtige Anlässe: das Musikkonzert, der Älplertanz und der Steigerball. Dazu hatte man eine eigene Siebnermusik. Sie spielte nicht nur zum Tanz auf, sondern holte auch die als Gäste geladenen Emmetter-Feuerwehrler im «Boden» ab und begleitete sie zum Festlokal.

■ **RAHMENPROGRAMM FESTANLASS 100 JAHRE FW-BECKENRIED VOM SAMSTAG, 16. MAI**

Vormittags:	Tag der offen Tür, Kinderprogramm, FW-Beizli
Nachmittags:	Demo-Übung, Volksapéro
Abends:	Unterhaltungsabend, Tombola

■ KAFFEESTUBE WAR FRÜHER EIN FEUERWEHRMAGAZIN

Bis 1941 befand sich das Feuerwehrmagazin im alten Schützenhaus (heute Kaffeestube). Es beherbergte nebst Löschgeräten und Leitern auch eine Handdruckspritze, welche in den zwanziger Jahren angeschafft wurde und deren Bedienung acht Mann erforderte. Es war ein kleines Ereignis, als man bei der Erprobung der Pumpe bis an die Kirchturmuhr spritzen konnte. Daneben gab es im Dorf, Niederdorf, Oberdorf und auf der Klewenalp Löschdepots. Nebst Leitern befand sich dort je ein Hydrantenwagen, der mit einem Hanfschlauch von 70–80 m Länge und einem Wendrohr zum Spritzen beladen war und von den Feuerwehrmännern von Hand an den Brandort gezogen wurde. «Das Laufen mit den Wagen im Sturmschritt wurde an den Proben geübt», weiss alt FW-Kommandant Fritz Ryser zu erzählen. «Auch waren die Hydranten im ganzen Dorf sehr rar, so dass das Wasser zum Teil mit Löscheimern aus Leder hergeschleppt werden musste». 1933 wurde dann die erste Motorspritze angeschafft und 1942 zügelte man das Feuerwehrmaterial ins Magazin im «Boden» neben der Mosterei Amstad. 1968 konnte man stolz das neu gebaute Feuwehrmagazin unterhalb der Allmendturnhalle beziehen.

Zum Glück gab es auch früher relativ wenige Brandfälle. Jeder Beckenrieder Feuerwehrmann wurde jedoch im Laufe seiner Dienstzeit, wie auch heute noch, mehrmals mit den Wildbächen konfrontiert. Wenn die Bäche durch ein Unwetter oder anhaltende Regenfälle durch Felsbrocken und mitgerissene Bäume verstopften und sich über Felder und sogar durch Häuser ein neues Bachbett bahnten, läuteten die Sturmglocken. Ausgerüstet mit Stangen und Hacken versuchten die Feuerwehrleute unter Einsatz ihrer ganzen Kräfte die verstopften Stellen frei zu bekommen, was allerdings nicht immer gelang. Ohnmächtig mussten sie zum Teil mit ansehen, wie sich Geschiebe und Wasser über die Wiesen ergossen. Da man zu jener Zeit noch nicht auf die Hilfe grosser Baumaschinen zurückgreifen konnte, dauerten die Aufräumarbeiten zum Teil bis zu vierzehn Tage. Wer ohne stichhaltigen Grund beim Aufräumen nicht erschien wurde gebüsst.

■ FEUERWEHR LÄDT BEVÖLKERUNG ZUM MITFEIERN EIN

Auch wenn sich in der Zwischenzeit aus materieller und organisatorischer Sicht viel geändert hat, sind die Gefahren zum Teil die gleichen geblieben. Noch immer halten die vielen Bäche auf Beckenrieder Gemeindegebiet die Feuerwehrmänner auf Trab und es entstehen auch heute noch viele Brände aus Unachtsamkeit. Wir können jedoch auf eine bestens ausgerüstete und gut ausgebildete Feuerwehr zählen, die zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit ist, in einem Notfall «Gott zu Ehr und dem nächsten zur Wehr» ihr Bestes zu geben.

aw

Aus den Protokollen der Feuerwehr

WAS ALLES GESCHAH

Die Feuerwehr Beckenried hat eine bewegte Geschichte hinter und wohl auch vor sich. Hier ein paar «Eckdaten», die allesamt den handgeschriebenen Protokollen entnommen wurden.

- Am 28. März 1909 kamen im Restaurant Alpenrösli unter dem Vorsitz von Josef Gander, Gemeinderat, 16 Männer zur Gründungsversammlung des Steigerkorps zusammen.
- Steigerchef wurde Peter Gander (Wirt) und Vizechef Adalbert Käslin.
- Im Jahre 1910 betrug der Jahresbeitrag 20 Rp. pro Monat. Dieser wurde über lange Zeit beibehalten.
- Die Alarmierung erfolgte über Meldeläufer, Feuerstafetten, Feuerhorn, Alarmschüsse oder Sturmläuten mit den Kirchenglocken.
- Vom Steiger-Ballabend 1910 wurde im Protokoll mehr geschrieben als von der Generalversammlung im gleichen Jahr.
- bereits 1910 war am Ischenberg ein Einsatz.
- Das Steigerkorps hat 1911 total 16 Proben abgehalten.
- 1913 betrug das Vermögen der Vereinskasse 82 Fr. 32 Rp.
- Das erste Vereinsfoto wurde 1913 gemacht.
- An der GV von 1914 wurde der Steigerchef beauftragt, für Verstärkung zu sorgen, da die Mannschaft bei Ernstfällen zu schwach und ungenügend sei. Darauf schliessen sich die Steiger mit dem Rettungskorps zusammen und erreichen eine Stärke von ca. 40 Mann.
- Zur gleichen Zeit wurde an die Gemeinde ein Gesuch zur Anschaffung von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen eingegeben. Zu ihrer grossen Enttäuschung wurde diesem jedoch nicht stattgegeben. Der Gemeinderat begründete, im Brandfall brauche es keine Behelmte, weil Uniformen und Proben nur Liebhaberei seien. Ein Protestschreiben an den Gemeinderat wurde jedoch angesichts der Mobilmachung und des Krieges unterlassen.
- Am 5. August 1918 wurden 6 Steiger zur Nachbarschaftshilfe nach Emmetten gerufen. Das im 16. Jahrhundert erbaute «Halti Haus» stand in Vollbrand.
- Am 5. März 1922 brach in der Zementfabrik Rütenen ein Feuer aus, das von nächstgelegenen Steigern gelöscht werden konnte, bevor die Sturmglocken läuteten.
- Am 6. Januar 1929 findet im Restaurant Alpenrösli die Gründungsversammlung der freiwilligen Feuerwehr Beckenried statt.
- Die Versammlung beschliesst 1931 den Vereinsausflug fallen zulassen und statt dessen für das ganze Korps Hosen anzuschaffen.
- 1933 kauft die Feuerwehr die erste Motorspritze.
- Am 18. Juli 1935 eilten die Beckenrieder den Feuerwehren von Emmetten und der Schöneck bei einem Waldbrand im «Stutzberg» zu Hilfe. Es wurde eine Leitung von 1300 m Länge erstellt.
- 1937 wird an der Versammlung folgenden Beschluss gefasst: Wer nicht 7 Proben besucht, hat pro unbesuchte Probe 50 Rp. in die Vereinskasse zu bezahlen.
- Am 18. Oktober 1937 wurde die Mannschaft zum 1. Mal durch das automatische Telefon alarmiert. Es brannte in der Kalk und Steinfabrik. Sie wurde als schwieriges Objekt eingestuft.
- Im Juli 1937 entlud sich ein schweres Gewitter über unserer Gemeinde und die Feuerwehr musste nach Leibeskräften «Toblen».
- Bereits 1939 wurde die Busse für nicht besuchte Proben auf 1 Fr. angehoben.
- 1939 und 1940 kam es im Gebiet Fahrli und Rütenen zu Bachkatastrophen.
- Im Februar 1942 riss eine Lawine bei der «Scheidegg» 7 Menschen, davon 5 Kinder, in den Tod. Die Feuerwehr half bei der Bergung. Die ganze Gemeinde stand unter Schock.
- 1942 bekam die Feuerwehr ein Pikettfahrzeug.
- Ebenfalls 1942 wird das Feuerwehrmagazin vom alten Schützenhaus in den «Boden» gezügelt.
- Vom 24. bis 28. August 1942 stand die Feuerwehr bei den Rütenenbächen, Lielibach und Träschlibach beim «Toblen» im Einsatz.
- Im November 1947 und April 1949 brannte es in der Kalk & Steinfabrik erneut. Von 1956–1971 unterhält die Kalk & Steinfabrik eine eigene Betriebsfeuerwehr.
- 1968 kann das neu gebaute Feuerwehrmagazin unter der Allmendturnhalle in Bezug genommen werden.

«Kleine» Gemeindebeamten feiern Jubiläum

15 JAHRE FRIEDENSRICHTER UND GEMEINDEWEIBEL

Seit über 200 Jahren sind die Friedensrichter zuständig für die Vermittlung zwischen Bürgern und der Justiz. Sie sind die erste Instanz der Gerichte, Anlaufstelle bei Zivilstreitigkeiten. Dies erst noch effizient und kostengünstig. Nicht minder wichtig sind die Aufgaben des Gemeindeweibels, welcher als Verbindungsmann zwischen Behörden und Volk im Hintergrund wertvolle Arbeit leistet. Dies heute speziell bei den immer häufigeren Wohnungsabnahmen. Gewählt wird unser Friedensrichter und dessen Stellvertreter durch die Gemeindeversammlung. Der Gemeindeweibel und sein Ersatz bestimmt der Gemeinderat, alle jeweils auf vier Jahre.

In Beckenried amtet seit 15 Jahren Jakob Christen-Waser als Friedensrichter mit Stellvertreter Dölf Käslin-Zwyssig, 64, Maurerpolier, fast im Ruhestand. Der 62-jährige Josef (Bebo) Barmettler-Ambauen, Ruag-Angestellter, kann als Gemeindeweibel auf die Stellvertretung von Polizist Chaschbi Amstad-Würsch, 63, zählen. Alle vier sind ein eingespieltes Team und nehmen ihr Amt gewissenhaft wahr. Die vier «kleinen» Gemeindebeamten arbeiten selbstständig und unabhängig von Behörden und politischen Parteien. Dies erst noch im Vergleich zu Anwälten, zu bescheidenen Honoraransätzen.
Jakob Christen, 63, übernahm das Friedensrichteramt 1994 von alt Landrat, Hans Baumgartner. Aus den damals prophezeiten drei bis vier amtlichen Vorladungen pro Jahr wurden allerdings etwas mehr. Wichtigster Bestandteil ist das Verfassen des Protokolls, dem sogenannten Weisungsschein. Er gilt als rechtsgültiger Entscheid und geht an die Kläger und Beklagten. Bei Nichteinigung kann der Entscheid an das Kantonsgericht weiter gezogen werden. Die Sitzungen finden im Gemeindehaus Mühlematt statt. Der Kläger hat im Voraus einen Kostenvorschuss zu leisten. Fast alles landet vor dem Friedensrichter. Ausgenommen sind Probleme aus dem Arbeitsrecht, Mietangelegenheiten und Ehestreitigkeiten. In den meisten Fällen geht es ums Geld und da können durchaus Millionenbeträge zur Diskussion stehen. Voran geht meistens eine Betreibung, die mit einem Rechtsvorschlag vor dem Friedensrichter diskutiert werden kann.
Für Jakob Christen ist jeder Fall einzigartig. Wichtig ist es, immer neutral und sachlich zu bleiben und die Aufgabe als Diskussionsleiter und Moderator bestmöglichst zu erfüllen. Sein Stellvertreter Dölf Käslin, 64, übernahm die Stellvertretung als Friedensrichter anno 1978 von Josef Christen-Murer. Er kommt verhältnismässig selten zum Einsatz. Doch genau damals, als Jakob Christen längere Zeit in Kanada weilte, musste er sich mit sechs Klagen befassen.

■ BEIDE SIND GERNE IM DIENSTE DER GEMEINDE TÄTIG

Bebo Barmettler wurde 1984 als Nachfolger von alt Genossenvogt Josef Murer-Käslin (16 Jahre im Amt) zum Gemeindeweibel gewählt. Angefragt hatte ihn der damalige Gemeindepräsident Beat Wymann. Dieser fand, dass Bebo mit seiner volksverbundenen Art und als alt Schulrat genau der Richtige für dieses Amt sei. Ein Ehrenamt übrigens, damals wie heute. So früher, als der Gemeindeweibel noch mit dem rot-weissen Wollmantel, damals noch ohne Hut, an der Landsgemeinde als Eingangskontrolleur mit Einladung zum Ammenmahl zum Einsatz kam. Bebo selber trägt den Mantel und den nun dazugehörenden Weibelhut nicht mehr oft. Ohne Mantel und Hute kommt er von Amtes wegen regelmässig als Stimmenzähler bei den Gemeindeversammlungen, im Abstimmungsbüro und vor allem bei den Wohnungsabnahmen zum Einsatz. Dazu gehören auch recht viele telefonische Beratungen. Zur Seite steht ihm bei schwierigen Fällen in Sachen Wohnungsabnahmen Chaschbi Amstad, für beide nicht immer eine leichte Aufgabe. Nicht missen möchte er den jährlichen kantonalen Weibeljass, für den er als Beckenrieder Organisator auch schon zuständig war.
Trotzdem haben die vier «kleinen» Gemeindebeamten die Annahme als Friedensrichter und Gemeindeweibel nie bereut und freuen sich, im Dienste der Justiz und der Gemeinde tätig zu sein. ga

An der Gemeindeversammlung im Mai 2002 war die Wiederwahl von Friedensrichter Kobi Christen und Stellvertreter Adolf Käslin nicht traktandiert und konnte deshalb nicht vollzogen werden. Es wurde daraufhin im Amtsblatt eine ausserordentliche Urnenabstimmung angeordnet. Mangels Gegenkandidaten kam diese glücklicherweise aber nicht zustande und beide wurden in stiller Wahl bestätigt. ga

v.l.n.r.: Chaschbi Amstad, Josef Barmettler, Dölf Käslin, Jakob Christen

Kulturverein Ermitage

MIT DREISSIG NUN ERWACHSEN

Vorstand v.l.n.r.: Katharina Tanner, Renata Kesseli, Lisbeth Wyrsch, Beatrice Inderkum, Sandra Gander, Karin Andres

1979 wurde der Kulturverein Ermitage gegründet. Seither stehen Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und andere kulturelle Veranstaltungen auf dem Programm. Aber auch der Samichlaismärcht oder die Ridlikonzerte wurden vom Verein ins Leben gerufen.

«Hilfe, ich werde dreissig – ein neuer Lebensabschnitt beginnt – die Zeit der Jugend ist nun vorbei!» Dies das pointierte Zitat von Präsidentin Renata Kesseli, anlässlich eines unterhaltenden Gesprächs mit Annette Amstad, Heidi Lustenberger, Gerhard Baumgartner und Beatrice Inderkum vom Sonntag, 11. Januar in der Ermitage, kompetent geleitet von Renate Metzger-Breitenfellner.
Dank Annette Amstad und Heidi Lustenberger, den zwei «berüchtigten Kulturweibern» mit enormem kulturellem Engagement, konnte 1979 der Kulturverein Ermitage aus der Taufe gehoben werden. Auslöser dazu war der unvergessliche Kirchenbazar von 1976, zu dessen grossartigem finanziellen Erfolg auch die Beckenrieder Frauen viel beitrugen. Dazu kam der Glücksfall, dass ebenfalls 1976 die Politische Gemeinde das Chalet «Mon Ermitage» erwerben konnte. Das Bijou, mit prächtigem Park bis hinunter zum See, wurde von unserer Dorfdichterin Isabelle Kaiser anno 1902 erbaut. Das ehemalige Atelier von Kunstmaler Wilhelm Mernsinger eignete sich dann vortrefflich für verschiedenste Anlässe. Der gelungene Erweiterungsbau von 1999 beflügelte den Ermitageverein zu weiteren kulturellen Taten.
Ohne diesen Kulturraum und den nun dreissigjährigen Verein, würde Beckenried etwas fehlen: Ausstellungen, Konzerte, Filmabende, Lesungen und Vorträge stehen auf dem vielseitigen Programm und ergänzen die Angebote, die im Alten Schützenhaus oder Oberstufenschulhaus stattfinden. Zudem kann der wunderschöne Raum auch für private Feierlichkeiten gemietet werden.
Dank dem jubilierenden Verein gibt es den Samichlaismärcht und die Ridlikonzerte. Bekannte Kunstschaffende wie Josef Maria Odermatt, Fredy Murer, José de Nève, Melk Imboden, Hansueli Baumgartner und viele andere namhafte Künstler, haben die Ermitage über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt gemacht. Der Verein ist dabei nicht nur kultur- sondern auch wirtschaftsfördernd, wurde und wird doch zum Teil durch Investitionen oder organisatorischen Aufwand auch Geld umgesetzt.
Der verbleibende aktuelle Vorstand (siehe Bild) besteht heute ausschliesslich aus Frauen, was eigentlich schade ist. Auf jeden Fall lässt sich aber im Hintergrund immer aktive Unterstützung von kulturinteressierten Männern finden. So war es vor dreissig Jahren schon.
Den Beckenriedern liegt, gemäss Heidi Lustenberger, wahrscheinlich dank der idealen Lage am Fusse der Klewenalp, der Sport etwas näher als die vielleicht manchmal etwas elitäre Kultur. Mit ihren Programmen trifft der Ermitageverein doch immer wieder auch den Geschmack vieler Dorfbewohner. Hoffentlich auch die nächsten dreissig Jahre!
Das Jubiläumsprogramm ist viel versprechend: Filme von Fredy Murer, das Matinee-Konzert von Quantensprung, die Neuauflage des Kochbuches «Mässer, Gable, Leffelstiel» verbunden mit einer Lesung und verschiedene musikalische und kabarettistische Anlässe bieten sicher für jeden Geschmack etwas. Freuen wir uns darauf!

ga

Otto und Agnes Käslin-Gander

SIE SCHAUEN ZUM BILDSTECKLI AN DER RIDLISTRASSE

Otto Käslin-Gander (82) war von 1968 bis 1991 Gemeindearbeiter in Beckenried und wurde im Volksmund auch Strassenputzer genannt. Jetzt schaut er zum Bildsteckli an der Ridlistrasse.

1972 übernahm die Politische Gemeinde die Liegenschaft Hostatt im Niederdorf käuflich von der Stiftung Kinderheim Nidwalden (Trägerschaft des Kinderheimes in Contra TI) und der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden in Stans. Marie Gander, «s'Wolfelers-Marie» hatte die Liegenschaft den beiden Stiftungen vererbt. Dazu gehörte auch das Helgesteckli an der Ridlistrasse, welches früher bei Leichenzügen von zu Hause zur Kirche auch als «Leycheghirmi» diente. Die Gemeinde übertrug Otto Käslin den Unterhalt und das Schmücken des Bildstöcklis. Dieses «Ämtli» erfüllen er und seine Gemahlin «Simonä-Jakobs-Agnes», wohnhaft an der Gandgass, noch heute mit grosser Freude, auch weil sie dem christlichen Glauben stark verwurzelt sind.

In der wärmeren Jahreszeit ist dort ein schmuckes Altärchen unbekannter Herkunft und mit der Jahrzahl 1869 versehen aufgestellt. Es wurde im letzten Jahrhundert dreimal restauriert, so 1942 von Wilhelm Mernsinger, dann von Hinterglasmaler Franz Amstad, ein Onkel von «s'Majorä-Edi» und letztmals in den 1970er-Jahren durch das Stanser Malatelier Stöckli, wofür sich speziell die recht «wirblige» Martha Amstad, «Majorä-Edis-Tante», einsetzte.

Nach Allerheiligen bis vor Ostern wird das Altärchen witterungsbedingt im Estrich des Gemeindehauses aufbewahrt. In dieser Zeit ist im Bildstöckli ein Bildnis von Bruder Klaus zu sehen. Kunstmaler Wilhelm Mernsinger hat es auf eine Perfektaplatte gemalt und mit einem Holzrahmen bestückt.

«Undergass-Peters-Otti» transportiert das Altärli jeweils mit seinem Velo und Anhänger vom Niederdorf zur Mühlematt und zurück. Früher benutzte er hierzu ein Töffli. Das Helgesteckli wird der Jahreszeit entsprechend liebevoll von Agnes Käslin (80) geschmückt, so zum Beispiel an Weihnachten mit einer kleinen Krippe. Sie hofft, dies noch möglichst lange machen zu können, trotz Beschwerden mit den Knochen. Das Altärli und Bruderklausenbild sind durch ein Eisengitter, geschmiedet von Schlissel-Pail, geschützt und bisher von Vandalismus verschont geblieben. Einmal benutzten Kinder das Bildstöckli als Zielscheibe für eine Schneeballschlacht. Inzwischen erhielt es durch Otto Käslin einen neuen Innenanstrich und das Dach konnte er dank Ziegelreserven vom ehemaligen Hungacherstall auch reparieren. Noch nicht repariert ist der zum Teil abbröckelnde Verputz. Die gläubigen Eltern von fünf Söhnen und zwei Töchtern sind optimistisch, dass dies noch geschehen wird, vielleicht nach Erscheinen dieses Mosaikbeitrages. ga

Generalversammlung 2009

FRAUENGEMEINSCHAFT BECKENRIED/ZÄMECHO

Nach einem Sabbatjahr ist es Regina Murer mit Unterstützung der Kantonalpräsidentin Heidi Zimmermann gelungen, den Verein wieder zu aktivieren. Am 3. Februar 2009 fand die GV statt.

Nach der Titularjahrzeit in der Ridlikapelle begrüsste Frau Heidi Zimmermann genau 100 Frauen im Sternen zur 128. GV. Speziell wurden die Mitglieder Regina Murer, FG und Beatrice Zumbühl, Zämecho begrüsst. Regina Murer ist es gelungen, den Verein wieder neu aufleben zu lassen.

Zämecho-Team v.l.n.r.: Daniela Amstad, Karin Schindelholz, Melanie Käslin, Sibylle Käslin, Cornelia Tschümperlin und Dora Würsch.

Beatrice Zumbühl führte das Zämecho-Team mit vielen Aktivitäten durchs Vereinsjahr. Als Ehrengäste waren Pfarradministrator Daniel Guillet, Gemeindepräsident Arnold Gander, Kirchmeier Peter Mathis und Kirchenrat René Hürlimann, vom Frauenbund Nidwalden Heidi Zimmermann und Alice Zimmermann anwesend.

■ WAHLEN

Neu in den Vorstand der FG wurden gewählt: Elisabeth Käslin-Ineichen, Präsidentin (neu); Margrith Ambauen-von Moos, Vizepräsidentin und Anlässe Senioren (neu); Regina Murer-Zwyssig, Finanzen (bisher); Heidi Murer-Baumann, Aktuarin (neu); Sibylle Käslin-Amstutz, Zämecho (neu).

■ ZÄMECHO

Nach sieben Jahren im Zämecho-Team tritt Beatrice Zumbühl zurück. Sie hat viele neue Impulse geben können und neue Aktivitäten lanciert. Weiter verlassen Claudia Arnold und Beatrice Wyrsch das Team. Das Zämecho-Team besteht jetzt neu aus Karin Schindelholz, Daniela Amstad, Melanie Käslin, Sibylle Käslin, Cornelia Tschümperlin und Dora Würsch.

Vorstand Frauengemeinschaft v.l.n.r.: Margrith Ambauen-von Moos, Regina Murer-Zwyssig, Sibylle Käslin-Amstutz, Heidi Murer-Baumann, Elisabeth Käslin-Ineichen

■ RECHNUNG

Die FG-Rechnung schloss im leichten Minus und die Zämecho-Rechnung im leichten Plus ab. Der Jahresbeitrag von Fr. 20.– bleibt bestehen.

Nach 13 Jahren gibt Frau Brigitte Vonlaufen-Murer ihr Amt als Rechnungsrevisorin ab. Diana Käslin-Murer übernimmt diese Aufgabe. Allen Abtretenden und Neugewählten schenkte der ganze Saal einen grossen Applaus für die getane und noch zu bewältigende Arbeit bei der FG.

■ AUSBLICK

Mit einem Fragebogen wurden die Mitglieder gefragt, wie soll und kann die Frauengemeinschaft, analog des Impuls des kantonalen Frauenbundes: «Vielfalt ins Spiel bringen?» Als kleines Dankeschön fürs Ausfüllen zog Frau Thea Uhr Gewinner, die einen Preis abholen konnten.

Nach den Gratulationen des Pfarradministrators, Gemeindepräsidenten, Kirchmeiers und der Mitglieder schloss Elisabeth Käslin eine aufgelockerte, stimmungsvolle und erfolgreiche GV ab.

chd

■ AKTIVITÄTEN 2009:

Frauengemeinschaft:

6. März 2009	Weltgebetstag
23. Juni 2009	Tagesausflug
Mai 2009	Wallfahrt nach Büren
Mai 2009	Fotobearbeitungskurs
Herbst 2009	richtige Pflege im Garten

Zämecho:

7.4./4.5./9.6./15.9./19.10./24.11.	Zämecho-Nachmittag
9. März 2009	Kleiderbörse
5./12./19./26. Mai	Babysitterkurs
6. Juni 2009	Waldtag
26. August 2009	Ausflug
14. September 2009	Kleiderbörse
16./21./30.10., 6.11.	Muki Singen
21. Oktober 2009	Kasperlitheater
11. Dezember 2009	Kerzenziehen
Im Dezember	Adventszmorgen

Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfest

ZWÖLF «BÖSE» KÄMPFEN UM DEN KRANZ

Am 10. Mai 2009 (Verschiebedatum, 17. Mai 2009) findet auf den Sportanlagen Allmend in Beckenried das kantonale Verbandsschwingfest des ONSV statt. Bereits zum 7. Mal ist die Schwingersektion Beckenried als Organisator dieses Grossanlasses zuständig. Nach 1948, 1961, 1969, 1982, 1991, 2000 wurde dieser Anlass erneut den Beckenriedern übertragen.

Die Sektion Beckenried besteht seit mehr als 60 Jahren. Seither sind einige erfolgreiche, mehrfache Kranzgewinner aus dieser Sektion hervorgegangen: Käslin Otto, Jg. 1933, Winzig (7) / Würsch Paul, 1936, Kell (30 Kränze) / Moschen Richard, 1939 (18) / Ambauen Sepp, 1954 (7) / Gander Beat, 1965 (18) / Ambauen Alexander, 1982 (13) / Vonlaufen Alexander, 1987 (8).
Am Kantonalschwingfest treten jeweils rund 180 Schwinger aus den Sektionen von Obwalden, Nidwalden sowie von Uri und einige Gäste zum Kräftemessen an. Unter Präsident Ruedi Jurt bereitet das OK ein eindrückliches Schwingfest vor. Nichts wird dem Zufall überlassen, Details werden abgesprochen. Der Gabenchef Jost Murer hat einen wertvollen Gabentempel beisammen. Rangierte Lebendpreise sind der Siegermuni, zwei Rinder und ein Fohlen.
Folgende Aktiv-Schwinger der Sektion Beckenried bereiten sich auf die Saison 2009 vor: Ambauen Alexander, Ambauen Manuel, Bannwart Roger, Baumgartner Felix, Käslin Benno, Käslin Peter und Ruedi, Murer Sämi, Vonlaufen Alexander und Lukas, Zimmermann Marco und Simon.
Diese 12 «Bösen» haben sich hohe Ziele gesetzt und möchten vor einheimischem Publikum ihr Bestes geben, gilt es doch den Ehrenplatz von Beat Gander vom letzten ONSV-Kantonalschwingfest in Beckenried 2000 anzuvisieren.
Zwei Beckenrieder Schwinger werden in einem Interview vorgestellt. Beide haben letzte Saison grosse Erfolge erzielt und sind für die Schwingersektion verheissungsvolle Athleten.

- A: Alexander Vonlaufen, Jg. 1987, 8 Kränze
- B: Benno Käslin, Jg. 1989, Nichtkranzer

■ *Welches sind bisher deine grössten Erfolge im Schwingsport?*
A: Die beiden Bergkränze 2008 auf der Rigi und am Schwarzsee sind für mich von spezieller Bedeutung. Am Schwarzsee habe ich als erster Beckenrieder den Kranz herausgeschwungen.
B: Gegen Ende Saison 2008 lief es immer besser. Der 6. Rang am Herbstschwinget in Siebnen war mein grösster Erfolg. Im 6. Gang konnte ich um die Auszeichnung einen Kranzer platt ins Sägemehl drücken.

Vonlaufen Alexander bezwingt Imhof Andy, ONSV Alpnach 2007

■ *Welchen Trainingsaufwand betreibst du?*
A: Ich trainiere praktisch jeden Tag, sonntags sind es aktive Erholungstrainings zum Beispiel auf Spinning-Velos. Das heisst zwei-/dreimal Schwingen in der Halle, 1 bis 2 Konditionstrainings und 2 bis 3 Trainings im Kraftraum.
Auch Mentaltraining wurde vom ONSV angeboten. Das habe ich besucht und werde es zusätzlich noch selber vertiefen, denn du kannst nur davon profitieren, wenn du auch selber in diese Trainingsmethode investierst.
B: Ich trainiere 4 bis 5-mal wöchentlich im Schwingkeller in Beckenried und Stans. Momentan bin ich in Airolo in der Rekrutenschule. Nach Mitte März gilt es den Trainingsrückstand aufzuholen.
Ich trainiere oft mit Vonlaufens zusammen. Nach strengen Arbeitstagen braucht es schon mal auch etwas Überwindung nochmals hart zu trainieren. Wenn ich jedoch im Schwingkeller ankomme, bin ich wieder voll motiviert.

■ *Was bedeutet dir das Schwingen?*
A: Es ist mein Hobby, das neben dem Beruf die grösste Bedeutung hat und in das ich gerne meine Zeit investiere. Es bedeutet auch verzichten können und Prioritäten setzen. Im Alter von 15 bis 16 war das Verständnis der Kollegen noch nicht so gross, mit den Erfolgen jedoch hat sich das geändert. Schwingen ist Lebensschule, Sieg und Niederlage sind prägend für das ganze Leben.
B: Wir haben unter den Aktiven in der Schwingersektion eine sehr gute Kameradschaft und der Zusammenhalt funktioniert ausgezeichnet. Wenn du Erfolg hast, möchtest du immer wieder Erfolg haben, es ist wie eine Sucht. Das sportliche Kräftemessen gefällt mir, am liebsten ist es mir, wenn ich oben auf bin. Jährlich nehme ich an 15 bis 20 Schwingen teil.

■ *Welche Vorbilder hast du?*
A: Odermatt Daniel, von ihm konnte ich viel profitieren. Auch erhielt ich von Rohrer Gregor und Odermatt Ruedi viele Tipps. Als Jungschwinger imponierte mir besonders auch Suter Heinz, Muotathal. Am Eidgenössischen in Bern war es ihm verwehrt, den Königstitel zu erreichen. In Nyon 2001 verkaufte ich Ranglisten und gratulierte ihm zum Kranz. Fünf Jahre später war er mein Gegner im Schlussgang am Frühjahrsschwinget in Pfäffikon.
B: Früher hat mich Odermatt Daniel sehr fasziniert. Ich kenne ihn persönlich und der Sieg am Bergfest am Schwarzsee mit der Maximalnote von 60 Punkten ist mir noch in bester Erinnerung. Ich hab's zwar nur aus den Medien erfahren, dennoch hat mich das für den sympathischen Nidwaldner Schwinger sehr gefreut. Von den Aktivschwingern ist Graber Willy mein Vorbild. Mit seiner kleinen Postur und seiner vielseitigen Schwingerart erreicht er ein Optimum.

Käslin Benno besiegt Düggelin Philipp, am ISV-Fest 2007 in Stans

■ *Was ist dein Spezialschwung?*
A: Als Standschwinger, der seine Gegner in engen Griffen hält, sind Kurz und der Wyberhaken meine bevorzugten Angriffswaffen. Geduldig kann ich abwarten und blitzschnell einen Konter platzieren.
B: Ich habe keinen eigentlichen Spezialschwung. Ich versuche verschiedene Schwünge auszubauen, schnell von Verteidigung auf Angriff zu wechseln. Wenn ein Brienzer so zur Postur des Gegners passt, setze ich ihn gerne ein.

■ *Welche Ziele hast du für die Saison 2009?*
A: Im Zwischenjahr, ohne spezielle Grossanlässe, möchte ich Kränze «sammeln» und mich aufs nächste Eidgenössische 2010 in Frauenfeld vorbereiten.
Am Kantonalen in Beckenried setze ich mir den Kranz zum Ziel. Um um den Sieg mitreden zu können, müsste alles optimal zusammenspielen.
B: Ich hab nichts zu verlieren, möchte jedoch «vor der Haustür» am Kantonalen eine gute Falle machen. Nachdem ich schon mehrmals um den Kranz schwingen konnte, ist der erste Kranz mein erklärtes Ziel.

■ *Welche Preise wählst du jeweils aus den riesigen Gabentempeln aus?*
A: Pro Jahr sind es ein bis zwei grössere Andenken, meist wähle ich etwas Brauchbares oder Geldpreise aus. Auch die Eltern ziehe ich manchmal zu Rate, und so kann ich ihnen etwas für ihre grosse Unterstützung zurückgeben.
B: Erinnerungsgaben nehme ich weniger, ich schätze etwas Nützliches. Letztes Jahr gewann ich eine Motorsäge, eine Kaffeemaschine oder ein Goldvreneli. Vom Kilbischwinget in Einsiedeln steht noch ungebraucht ein Kühlschrank in meinem Zimmer.

Gerne erwarten das OK und alle aktiven Schwinger viele Zuschauerinnen und Zuschauer zum Kantonalen in Beckenried, welches bestimmt wieder zu einem friedlichen Treffpunkt für Jung und Alt wird.

gb

Sieben Vereine jubilieren

JUBILÄUMSBROT MIT WETTBEWERB

Im Jahr 2009 feiern sieben Beckenrieder Dorfvereine ein Jubiläum. Zusammen werden sie 770 Jahre alt. Mit einer gemeinsamen Aktion geben sie der Zusammengehörigkeit im Dorf Ausdruck.

Beckenried ist für sein aktives und vielfältiges Vereinsleben bekannt. Eine besondere Idee hatte nun der Ermitage-Verein anlässlich seines 30-jährigen Bestehens. Da sechs weitere Dorfvereine ein Jubiläum begehen, wollte man etwas Gemeinsames auf die Beine stellen und kam darauf, ein Jubiläumsbrot zu kreieren. Renata Kesseli hat die Vertreter der Vereine und Dorfbeck Thomas Christen an einen Tisch gebracht und das Vorhaben «Jubiläumsbrot» vorgestellt. Alle machten spontan mit. So ist seit anfangs Jahr ein schmackhaftes Brot, bestehend aus sieben verschiedenen Bürli-Brotsorten, bei der Bäckerei Christen erhältlich. Mit der Aktion «Jubiläumsbrot» ist ein Wettbewerb verbunden und jeden Monat werden drei Preise verlost, welche von einem jubilierenden Verein gesponsert werden.

rnk

Ermitage	30 Jahre
Feuerwehr	100 Jahre
Musikschule	30 Jahre
Tennisclub	30 Jahre
Burger	400 Jahre
Feldmusik	120 Jahre
Trachteleyt	60 Jahre

Infos unter www.beckenried.ch – Veranstaltungen

25 Jahre Plattengeschäft Bärti Achermann

VOM MAURER ZUM PLATTENLEGER

Seit 25 Jahren verlegt Bärti Achermann keramische Wand und Bodenplatten. Gelernt hat er den Maurerberuf und wurde dann zum Plattenleger, dies ohne zusätzliche Lehre.

Aufgewachsen ist der heute 59-jährige Albert Achermann-Schüpfer oben auf dem Bauernhof «Weid». Nach der Schule absolvierte er die Maurerlehre bei der AG Franz Murer und wechselte dann zum Plattengeschäft von Kaspar Amstad «s'Gottliebä Chaschbi». Er profitierte dort vom Talent seines Chefs und machte eine Anlehre ohne Schulbesuch. Er hat den Berufswechsel nie bereut, denn das Plättelilegen gefiel ihm von Anfang an. Nach dreizehneinhalb Jahren als Angestellter wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit. Er eröffnete am 1. Januar 1984 sein eigenes Geschäft als Plattenleger für keramische Wand- und Bodenplatten.
Zuerst als Einmannbetrieb beschäftigte Bärti Achermann in der Hochkonjunktur bis zu vier Voll- und zwei Teilzeitmitarbeiter. Heute arbeitet er wieder alleine. Vom Herbst bis zum Frühling hilft ihm Edi Gander junior, welcher im Sommer z'Alp geht. Stolz ist Weid-Bärti auf die Grossobjekte, in denen er Platten verlegen durfte. So zum Beispiel im Alterswohnheim Hungacher, im Oberstufenschulhaus, im ehemaligen Personalhaus der AG Franz Murer, im Neuseeland und seit drei Jahren in den Wohnungen der Grossüberbauung «Unterscheid», wo er, wenn nötig, mit einem Unterakkordanten zusammen arbeitet. In den 25 Jahren seiner Selbstständigkeit hat er in Beckenried und Umgebung unzählige Küchen, Bäder, Wohnzimmer, Treppenhäuser, Balkone und andere Räume geplättelt. Schwierig sei das Verlegen von Platten in Schwimmbädern, wegen dem Abdichten, sagt er. Sein Fachwissen, speziell auch was das Material betrifft, holt sich Bärti Achermann an Seminaren der Lieferanten. Zurzeit seien Platten aus Feinsteinzeug und Granit der Renner.
Bis zu 48 Stunden kann seine Arbeitswoche dauern. Im administrativen Bereich wird er tatkräftig unterstützt von seiner Gemahlin Margrit. Trotz Preisdruck im Baugewerbe habe er immer genügend Arbeit betont er. Sehr gute Geschäftsbeziehungen pflege er seit Jahren zu Bruno Murer, Inhaber des gleichnamigen Bauplanungsbüros, was sich auf seinen Auftragsbestand positiv auswirke. Regionalhändler liefern die Platten, die heute fast ausschliesslich aus Deutschland, Italien und Spanien stammen. Sein Plättlilager befindet sich bei Christian (Kik) Ambauen, Treppenbau in der oberen Allmend. Zwei Autos, mehrere Trocken- und Nassfräsen sowie Kleinwerkzeug gehören zur Ausrüstung des Plattengeschäftes Achermann, Mitglied des örtlichen Gewerbevereins.
Im September wird Plätteli-Bärti 60 Jahre alt. Ab dann wird er beruflich etwas leiser treten. Als Vater von drei Kindern mit zwei Enkelkindern wird ihm dann etwas mehr Zeit für die Familie und fürs Hobby, das Reisen bleiben. Zudem möchte er den Feierabendstamm mit Kollegen nicht missen. Gönnen wir es ihm. ga

Ariella Kaeslin ist Bürgerin von Beckenried

DIE BESTE SCHWEIZER KUNSTTURNERIN

Ihre Vorfahren sind zwar schon vor längerer Zeit von Beckenried ausgewandert. Trotzdem dürfen die Beckenrieder auf ihre Mitbürgerin Ariella Kaeslin und ihre Glanzleistungen im Sport stolz sein.

Ariella Kaeslin, 21, die zurzeit beste Schweizer Kunstturnerin, ist im Besitze des Beckenrieder Bürgerrechts. Die sympathische Meggerin wurde an der Olympiade in Peking fünfte im Pferdsprung, ein Glanzresultat. Sie gewann daraufhin den Swiss Award 2008 als Schweizersportlerin des Jahres und auch jenen der Zentralschweiz. Die 15-fache Schweizermeisterin ist die Nummer eins der Schweiz, die Nummer zwei Europas und die fünf der Welt. Wir freuen uns darüber und sind stolz auf unsere Mitbürgerin, deren Vorfahren allerdings schon vor längerer Zeit von Beckenried ausgewandert sind. Wir drücken Ariella Kaeslin die Daumen für weitere turnerische Höchstleistungen.

ga

30 Jahre Tennisclub Beckenried

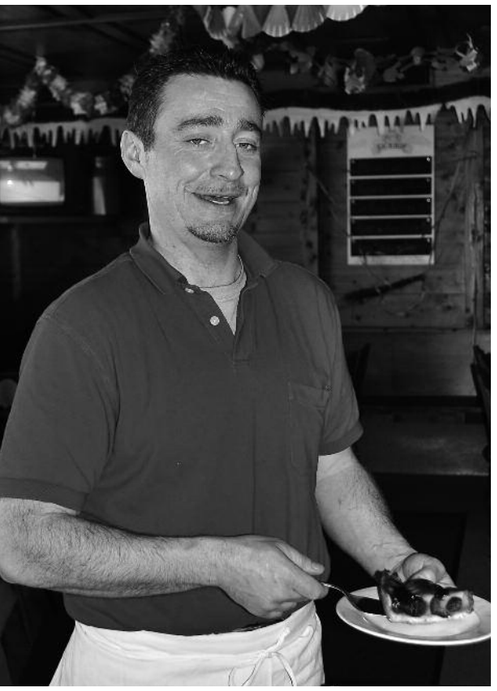
TENNIS MACHT ROTE SCHUHE, FIT UND DURSTIG

Seit nun mehr 30 Jahren gibt es den Tennisclub Beckenried. Er ist Bestandteil der Beckenrieder Vereine. Clubhaus und Sandplätze gehören unterdessen zum Dorfbild wie See und Berge.

Tennis gibt rote Schuhe. Zumindest ist das in unserem Club der Fall. Auf den zwei Sandplätzen gab und gibt es auch in Zukunft interessante Ballwechsel zu bestaunen. Rund 70 Clubmitglieder und 40 Junioren spielen heute regelmässig. Verschwitzt gehen sie wieder nach Hause, mit roten Schuhen und geröteten Wangen.
Tennis macht fit. Wer dem gelben Filzball nachjagt, der leistet einen Beitrag an seine Fitness. Jedoch sind nicht nur läuferische Qualitäten gefragt, sondern auch koordinative Aspekte und Ballgefühl. Mit viel Spielwitz und Taktik werden dem Gegner die Grenzen aufgezeigt.
Tennis macht durstig. Nach einem Spiel erfrischen sich unsere Clubmitglieder mit kalten Getränken. Auf der Terrasse mit herrlichem Ausblick über den See lässt es sich gut erholen. Bei ungefähr vierzehn Anlässen pro Saison platzt dann das Clubhaus aus allen Nähten. Der Grill ist im Dauerbetrieb und der Kühlschrank leert sich langsam, aber sicher.
Tennis ist erschwinglich. Mit einem Jahresbeitrag von 295 Franken spielt jedes Mitglied von April bis Oktober so viel es will. Wer sich aber seines Talentes noch nicht ganz bewusst ist, der kann auch als Probemitglied einsteigen und nach gesammelter Erfahrung ein Jahr später als Aktivmitglied beitreten.
Tennis ist lernbar. Unser Nachwuchs trainiert in verschiedenen Leistungsgruppen, vom Minitennis bis zum Wettkampftraining. Auch für unsere Erwachsenen besteht die Möglichkeit Tennis in Kursen zu erlernen und zu vertiefen. Neben der optimalen Technik gilt es auch eine Spieltaktik zu entwickeln. So sammeln unsere Mitglieder bei jedem Spiel Erfahrungen.
Tennis verbindet. Die unterschiedlichsten Leute spielen zusammen. Man lernt sich besser kennen und teilt Erlebnisse. Unsere wettkampforientierten Spieler und Spielerinnen treten in Form der Interclubmeisterschaften gegen andere Teams aus der ganzen Schweiz an. Neben dem Vergleich auf dem Platz rückt bei gemeinsamen Nachtessen das Gesellschaftliche in den Mittelpunkt.
Tennis macht Festlaune. Den Tennisclub Beckenried gibt es nun seit 30 Jahren. Am 11. Juni 2009 sind alle zu unserem Dorfanimations-Tennisturnier eingeladen. Feiern Sie mit uns diesen Jubiläumstag oder schauen Sie einfach ein anderes Mal bei den Tennisplätzen vorbei und lassen Sie sich von der Leidenschaft und Freude am Tennis anstecken. Zuschauer sind immer willkommen! Neumitglieder auch! Weitere Informationen erteilt Rita Käslin, Tel. 041 620 74 24, jederzeit gerne.

sh

Tennisplatz Eröffnung



Neuer Wirt im Klewenstock-Restaurant

MAURI LÖST MONI AB

Schon vor diesem Winter hat Maurus Waser das Klewenstock Restaurant gekauft und neu eröffnet. Er wird das «Blau-Weiss» im ähnlichen Rahmen wie seine Vorgängerin Moni weiterführen, ergänzt mit ein paar Gersauer und anderen Spezialitäten.

Maurus – «Mauri» Waser steht in der offenen Küche und wendet mit gekonntem Schwung eine Rösti in der Pfanne. Es ist sein erster Winter auf Klewenalp. Als Nachfolger von Moni hat er das Restaurant Klewenstock gekauft. «Ich suchte schon lange etwas in den Bergen» sagt er dazu. «Scho e chli chli» sei sein erster Eindruck beim letztjährigen Besuch gewesen. Aber dafür sei das Panorama absolut einmalig, ergänzt er. Ausserdem liegt es nahe von Gersau, wo Mauri im Sommer wohnt und einen Pub, das «Pirat» betreibt. Im Winter sei der Pub nur reduziert offen, so dass sich die Führung der beiden Betriebe gut vereinbaren lässt. Während den Wintermonaten wohnt Maurus Waser auf der Klewenalp. «Auch wenn die Arbeit streng ist, fühle ich mich manchmal wie in den Ferien hier oben». Dann erzählt er, dass er sehr gut hier aufgenommen wurde, auch von den anderen Wirten. Die Zusammenarbeit sei sehr gut, auch mit der Bahn.

Aufgewachsen ist Maurus Waser in Gersau, wo seine Eltern den Seegarten betrieben. «Ich habe das Wirten mit der Muttermilch aufgenommen», erklärt er schmunzelnd und fährt fort, dass er eigentlich Schlosser werden wollte. Daraus wurde nichts.

Auf der Klewenalp setzt er auf gute Tagesmenus und Pizza sowie im Sommer auf Grillgerichte. Dazu bietet er Gersauer Käse- und andere Kuchen an. Eigentlich logisch. rb

Lieli-Team

MOBILE BAR

Das Lieli-Team besteht aus 9 Mitgliedern, das abwechselnd jeden Freitagabend ab 19.30 Uhr das Jugendlokal betreibt und für gute Stimmung sorgt. Das Lieli-Team organisiert verschiedene grössere öffentliche Anlässe, wie z.B. den Ländlerabig, Chilechiubi, Lielifäscht u.a.m.

Für diese Anlässe hat das Team die bestehende mobile Bar renoviert, die auch gemietet werden kann. Die Bar ist in 2 m Elemente aufgeteilt, die auch einzeln bezogen werden kann (z.B. für kleinere Anlässe). Auf der Homepage (www.lieli-team.ch) sind die Vermietpreise sowie weitere technische Geräte (z.B. Musikanlage) aufgelistet, die gemietet werden können.

Weitere Informationen können unter lieli@beckenried.ch eingeholt werden.

sg

■ **GEPLANTE ANLÄSSE:**

13.03.2009	**Kein Jugendtreff / Team Ausflug ins Alpamare**
20.03.2009	Jugendtreff
27.03.2009	**Töggeliturnier**
03.04.2009	Jugendtreff
01.05.2009	**Gameabend mit Leinwand → Bringe deine Games mit!**
08.05.2009	Jugendtreff
15.05.2009	Jugendtreff
22.05.2009	Jugendtreff
29.05.2009	**Filmabend → Bringe deine Filme mit!**
05.06.2009	Jugendtreff
12.06.2009	Jugendtreff
19.06.2009	**Grillabend im Lieli → Bringe dein Fleisch mit!**

Übergabefeier Kul-Tour

BECKENRIED VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE

Auf schönen Pfaden Beckenried erkunden: Die Broschüre KUL-TOUR machts möglich. Bei einer kleinen Feier wird sie symbolisch der Gemeinde Beckenried übergeben.

«Solch eine wunderschöne Broschüre kann nur an einem wunderschönen Ort entstehen», so die Worte von Beatrice Käslin-Murer, ehemals Vorsitzende der Kommission Impuls, welche dieses spannende Projekt ins Leben gerufen hat. Einleitend erzählt Beatrice Käslin den anwesenden Behördenmitgliedern, wie es zu diesem Projekt gekommen ist.

Vor rund 12 Jahren wurde die Kommission Image gegründet. Anlass war unter anderem die Reduktion von neun auf sieben Gemeinderäten. Aus dieser Kommission entstand später die Kommission Impuls, welche zuständig ist für Kultur, öffentl. Verkehr, Tourismus und Gewerbe. Wie der Name schon sagt, hat sie es sich zum Ziel gesetzt, neue Impulse an unsere Gemeinde weiter zu geben. Einige dieser Impulse sind heute bereits fest ins Dorfgeschehen eingebunden: Innovationspreis, Ortstafeln, Dorfbrunnen, Weihnachtsbeleuchtung, Adventsfenster usw..

Nun waren Ideen gesucht, um unser schönes Dorf Einheimischen wie Neuzuzügern und Gästen näher zu bringen. Mit Paul Zimmermann, pens. Gemeindeschreiber, holte sich die Kommission einen Vollblut-Beckenrieder ins Boot, welcher vor Ideen, Wissen und Sachkenntnis nur so übersprudelte. Zusammen mit der Impulskommission, bestehend aus Beatrice Käslin, Marcelle Berlinger, Marie-Theres Bosshard und René Hürlimann entwickelte Paul Zimmermann ein Konzept, welches bei den Behörden auf grosse Zustimmung stiess.

In Beckenried gibt es viele schöne Plätze und nennenswerte Gebäude, hinter denen sich zum Teil interessante Geschichten verbergen, die kaum jemand kennt. Zu den vier Hauptthemen Architek-Tour, Litera-Tour, Skulp-Tour und Na-Tour wurden insgesamt 50 ausgewählte Objekte mit einer Tafel beschriftet. Dadurch entstanden vier abwechslungsreiche Entdeckungs- und Lehrpfade durch Beckenried, die auch den Einheimischen zuweilen ein «A-ha» entlocken.

■ **KULTUR, WICHTIG FÜR DIE GESELLSCHAFT**

Die von Paul Zimmermann und Markus Amstad attraktiv gestaltete Begleitbroschüre Kul-Tour beinhaltet neben einer Wegbeschreibung alle 50 Stationen, die in wunderschönen Bildern festgehalten werden. Für den Gast ein abwechslungsreicher Spaziergang, für den Einheimischen ein kleines «Schatzkästchen», das Wissen über unser schönes Dorf speichert, welches über die Jahre vielleicht verloren gehen würde. Einen speziellen Dank richtet Beatrice Käslin an den pensionierten Gemeindeschreiber Paul Zimmermann und den einheimischen Grafiker Markus Amstad. Ihre Ideen, ihr Wissen und ihre Liebe zu Beckenried haben dieses Zeitdokument geprägt. Leider war es Paul Zimmermann nicht möglich, an der Übergabefeier teilzunehmen.

Nach ein paar lüpfigen Handorgelklängen vom Jungmusikanten Hanspeter Gander, hält Herr L. Vogel als Kulturbeauftragter des Kt. Nidwaldens die Laudatio. Er gratuliert der Kommission Impuls zu diesem gelungen Projekt und betont in seiner Rede, wie wichtig für die Gesellschaft die Kultur ist: Kultur heisst Tradition bewahren, hilft aber auch auf der Suche nach neuen Gemeinsamkeiten und dient als landschaftlicher und geistiger Orientierungspunkt.

Im Anschluss informiert Tourismusdirektor René Zeier über das weitere Vorgehen. Von Frühling bis Herbst sollen zwei verschiedene Führungen angeboten werden, welche auch ins Tourismusprogramm aufgenommen werden. Vorgesehen ist eine Route Dorf/Kirche (ca. 2 Std.) und die Route Risletenschlucht (3 Std.). Dabei darf man auf die fachkundige Leitung von Beckenriedern zählen, die eng mit unserem Dorf verbunden sind. Sie werden die Gruppen begleiten, auf interessante Details und Sehenswürdigkeiten aufmerksam machen und versuchen, allfällige Fragen zu beantworten. Dieses Angebot soll nicht nur für Auswärtige gelten, nein, man erhofft sich auch das Interesse der Bevölkerung von Beckenried. Warum zum Beispiel nicht einmal solch eine Führung ins Jahresprogramm eines Vereines aufnehmen? Es gäbe sicherlich manch Wissenswertes und Interessantes zu entdecken.

Zum Schluss wird den Verantwortlichen, die zum Gelingen dieses ehrgeizigen Projekts beigetragen haben, ein Geschenkkorb überreicht. Eine kleine Anerkennung für ihre geleistete Arbeit, die im Grunde nichts anderes ist als eine wunderschöne Liebeserklärung an Beckenried. aw

Stehend v.l.n.r.: Beatrice Käslin, Marcelle Berlinger, René Hürlimann, Markus Amstad, L. Vogel. Sitzend Hanspeter Gander und Marie-Theres Bosshard

Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ **ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON OKTOBER 2008 BIS FEBRUAR 2009**

Josef Baumgartner-Käslin, Erneuerung der Verleihung für den Betrieb einer bestehenden Wärmepumpenanlage (Grundwasser); F & R Asset Management AG, Neubau eines Mehrfamilienhauses (Projektänderung Ersatzbau), Bachegg 6; Peter und Christine Feldmann-Siegenthaler, Erweiterung des Gartensitzplatzes beim Mehrfamilienhaus, Allmendstrasse 11; Bruno Lustenberger, Um-, An- und Aufbau des bestehenden Einfamilienhauses, Fahrlistrasse 9; Erben Jakob und Martha Berlinger-Käslin, Umbau des bestehenden Wohnhauses, Buochserstrasse 78; Genossenkorporation Beckenried, Erweiterung des Werkplatzes, Obere Allmend 4; Hans-Peter Würsch, Umbau Gewerbegebäude, Ledergasse 40; Adolf und Vreni Murer-Odermatt, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden beim Wohnhaus, Seestrasse 74

Politische Gemeinde

RECYCLING 2008

		2008	2007	2006	2005
Autos	Stk.	**0**	0	4	3
Haushaltapparate	Stk.	**275**	260	265	250
Alteisen	t	**49**	60	70	85
Weissblech	t	**3.1**	1.5	2	2,5
Glas	t	**90**	81	115	85
Papier	t	**16**	19	20	103
Papier/Karton gemischt	t	**222**	223	220	105
PET	t	**9.1**	8	7.3	
Altöl	t	**2.1**	3	1	2,7
Speiseöl	t	**1.8**	2	5	3.8
Kehricht	t	**1067**	1052	1060	1053
Sperrgut	t	**55**	51	40	49
Grünabfuhr	t	**198**	181	177	151

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ **GEBURTEN**

5. Oktober 2008	Lina Käslin, Buochserstrasse 74
10. Oktober 2008	Muriel Gloor, Wil
21. Oktober 2008	Franziska Pierer, Erlen 1
24. Oktober 2008	Nevio Lionel May, Lehmatt 2
31. Oktober 2008	Laura Ruth Amstad, Nidertistrasse 12
14. Dezember 2008	Simon Hurschler, Hostattstrasse 1
30. Dezember 2008	Mathias Leon Niederberger, Ridlistrasse 30
8. Januar 2009	Olivia Nathalie Daniela Zeier, Dorfstrasse 10

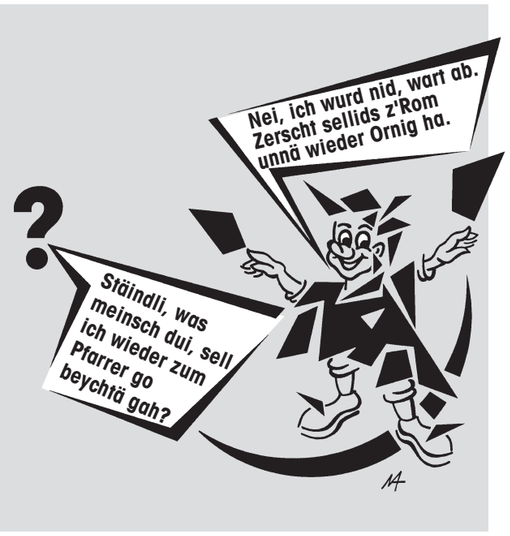
■ **EHESCHLIESSUNGEN**

19. Dezember 2008	Emily Dake und Martin Vogel, Röhrli 11
16. Januar 2009	Martina Gabriel und Beat Würsch, Rütenenstrasse 122

■ **TODESFÄLLE**

14. Oktober 2008	Walter Kappeler-Ambauen, Kirchweg 31
13. November 2008	Maria Amstad-Amstad, Mondmattli 1
24. November 2008	Willy Licini, Hungacher 1
1. Dezember 2008	Anton Grüniger-Meyer, Nidertistrasse 18
27. Dezember 2008	Anna Francis-Arnold, Unterscheid 4
28. Dezember 2008	Adolf Zumbühl-Würsch, Oberdorfstrasse 4
29. Dezember 2008	Josefine Käslin-Berlinger, Hungacher 1
7. Januar 2009	Paul Ambauen-Gröbli, Ruotzen
12. Januar 2009	Josef Gander-Gander, Hinteregg
14. Januar 2009	Walter Christen, Rütistrasse 1
15. Januar 2009	Josef von Rotz, Dorfstrasse 36
26. Januar 2009	Max Waser-Ineichen, Buochserstrasse 9
29. Januar 2009	Theresia Ambauen-Michel, Hungacher 1

S'MOSAIKSTÄINDLI MÄIND...



Mitteilung aus dem Steueramt

STEUERERKLÄRUNG 2008

Die Steuererklärungen für das Jahr 2008 sind versandt. Das Steueramt bittet, die Steuererklärung möglichst mit dem Computer auszufüllen. Überträge werden dabei automatisch gemacht und das steuerbare Einkommen berechnet. Der Vorteil für das Steueramt ist die rationale Bearbeitung der Steuererklärungen.

- **Bitte die PC-Steuererklärung mit den anderen Unterlagen in das Originalformular legen und zurücksenden.**
- **Reichen Sie mit dem Formularen ebenfalls das mit dem PC-Programm ausgedruckte Datenblatt ein. Der darauf ausgedruckte Bar-Code enthält die Informationen Ihrer Steuererklärung in maschinell lesbarer Form.**
- **Füllen Sie bitte für jede einzelne Liegenschaft u/o StWE-Nummer je ein Formular Liegenschaft aus.**
- **Die Steuerformulare sind von beiden Ehepartnern zu unterschreiben.**

Die Datenerfassung ist einfach. Das Programm stellt einen Eingabeassistenten zur Verfügung, mit dessen Hilfe die Daten erfasst werden können. Für gewandte Benutzer ist die Eingabe direkt in die Formulare möglich. Ein Link zur offiziellen Online Kursliste für Wertpapiere ist ebenfalls integriert.
Ihr grosser Vorteil einer elektronisch ausgefüllten Steuererklärung ist der Datenimport aus der Vorperiode. Die in der 2007-Version erfassten Daten wie die Personalien, Wertschriften- und Guthabenverzeichnis, Liegenschaften, Schuldenverzeichnis und bewegliches Privatvermögen können problemlos auf die Steuerperiode 2008 übernommen werden.
Die kostenlose Software für die Steuererklärung 2008 steht im Internet immer in der neusten Version zur Verfügung – www.steuern.nw.ch – mit Versionen für **PC-, Vista-, Mac-User und Linux**. – Der Download dauert nur wenige Sekunden. Zusätzliche Informationen gibt es ebenfalls auf dieser Homepage. Als Alternative kann bei den Gemeindesteuerämtern die Software auf CD-ROM bezogen werden. Sie kann für mehrere Computer benützt werden. Leider wird zu oft das durch den Computer generierte Datenblatt nicht eingereicht. Das Bar-Code-Blatt ist erforderlich, weil die Steuerämter damit die Möglichkeit haben, die Daten automatisch in die Veranlagungssoftware einzulesen. Dadurch wird ein erheblicher Zeitgewinn erzielt.

■ **RÜCKERSTATTUNG DER VERRECHNUNGSSTEUER**

Die Verrechnungssteuer wird über die Steuerrechnung zurückerstattet. Wer seine Steuererklärung 2008 bis Mitte Mai 2009 abgibt, erhält die Verrechnungssteuer in der provisorischen Rechnung 2009 gutgeschrieben. Für später eingereichte Steuererklärungen erfolgt die Gutschrift erst mit der definitiven Veranlagung.
Für rechtzeitig eingereichte Steuererklärungen basiert die provisorische Steuer 2009 wiederum auf der Selbstdeklaration gemäss der Steuererklärung 2008.
Vielen Dank an alle Steuerkunden für das vollständige Ausfüllen und rechtzeitige Abgeben der Steuererklärung.

Im Januar wurde das Steueramt neu organisiert. Dieses ist nun in einen Schalterbereich mit Besprechungstisch und einen Arbeitsbereich aufgeteilt. Gleichzeitig wurde die Dossierablage komplett neu angelegt. Die Mitarbeiterin, Frau Jeanette Kennel, ist für die Dossierführung verantwortlich.

Gemeindesteueramt

BEAT RUF GEHT DEFINITIV IN PENSION

Nach fast 20-jähriger Tätigkeit auf dem Gemeindesteueramt Beckenried geht Beat Ruf auf Ende März 2009 definitiv in Pension.

Beat Ruf wurde am 1. Juni 1990 als Gemeindesteuerverwalter von Beckenried angestellt. In dieser Funktion war er während rund 18 Jahren für die selbstständige Führung, Organisation und Überwachung des Gemeindesteueramtes bzw. des Steuerwesens in der Gemeinde Beckenried verantwortlich. Per Ende Mai 2008 ist Beat Ruf teilweise in den vorzeitigen Ruhestand getreten. Er arbeitete jedoch weiterhin in einem 50 % Pensum auf der Gemeindesteuerverwaltung Beckenried. Per Ende März 2009 wird Beat Ruf nun definitiv in den wohlverdienten Ruhestand treten.
Gemeinderat und Verwaltung danken Beat Ruf für seine langjährige, pflichtbewusste Tätigkeit im Dienste der Gemeinde und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

da

80-jährig oder älter werden:

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

APRIL 2009

1. April 1929	Agatha Murer-Bissig	Buochserstrasse 65
5. April 1925	Ida Gander-Risi	Sprengi
5. April 1925	Ruth Tschumi-Meer	Hungacher 1
8. April 1909	Josef Gander-Risi	Hungacher 1
8. April 1909	Wilhelmina Wymann	Hungacher 1
8. April 1927	Erna Käslin-Murer	Dorfplatz 4
9. April 1922	Marie Hurschler-Odermatt	Hostattstrasse 1
10. April 1917	Theresia Murer-Odermatt	Allmendstrasse 8
11. April 1923	Marianne Amstad	Dorfstrasse 13
12. April 1920	Wilhelm Rossi-Gander	Allmendstrasse 27
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
22. April 1920	Rosa Murer-Hodel	Hungacher 1
22. April 1929	Klara Murer-Klauenbösch	Seestrasse 78
24. April 1922	Marie Bühler-Ambauen	Hungacher 1
28. April 1921	Martha Murer-Leiser	Rütenenstrasse 64
28. April 1923	Anna Meister-Murer	Seestrasse 6

MAI 2009

8. Mai 1925	Georg Odermatt-Käslin	Oberdorfstrasse 47
14. Mai 1923	Marie Ambauen-Gander	Fahrlistrasse 5
19. Mai 1928	Albin Murer-Gubser	Buocherstrasse 28
21. Mai 1922	Karl Infanger-Niederberger	Rütenenstrasse 92
26. Mai 1929	Rosa Maria Zimmermann-Amstad	Dorfplatz 4
28. Mai 1927	Karl Näpflin-Schiess	Buochserstrasse 46
31. Mai 1915	Katharina Murer-Gander	Kirchweg 17

JUNI 2009

1. Juni 1926	Felix Schachenmann-Stockmeyer	Seestrasse 6
1. Juni 1927	Maria Wymann-Brun	Allmendstrasse 12
3. Juni 1920	Marie Käslin-Gander	Hungacher 1
3. Juni 1922	Gertrud Ryser-Murer	Buochserstrasse 1
4. Juni 1929	Marie Käslin-Odermatt	Ridlistrasse 49
5. Juni 1919	Maria Zwyssig-Hofmann	Buochserstrasse 6
7. Juni 1918	Heilwig Banz-Kind	Dorfstrasse 22
7. Juni 1923	Regina Amstad-Arnold	Hungacher 1
11. Juni 1911	Anna Berlinger	Hungacher 1
12. Juni 1928	Margot Layer-Korn	Buochserstrasse 60
16. Juni 1926	Elisabeth Schürch-Licini	Rütenenstrasse 30
18. Juni 1924	Adelheid Amstad-Murer	Kirchweg 23
23. Juni 1924	Magdalena Amstad-Koch	Kirchweg 21
23. Juni 1927	Rosa Käslin-Murer	Lielibach

JULI 2009

2. Juli 1911	Elisa Murer-Zimmermann	Hungacher 1
2. Juli 1924	Arnold Mathis-Würsch	Oberdorfstrasse 19
6. Juli 1915	Marie Käslin-Murer	Allmendstrasse 45
9. Juli 1923	Paul Kallenbach-Gander	Dorfstrasse 4
12. Juli 1925	Friedrich Bachmann-Hohler	Bodenberg
13. Juli 1927	Rosa Rossi-Gander	Allmendstrasse 27
13. Juli 1929	Berta Weltert-Ambauen	Unterscheid 10
21. Juli 1925	Emil Murer-Käslin	Dorfstrasse 69
25. Juli 1924	Friedrich Vonlaufen-Käslin	Kirchweg 8
28. Juli 1923	Anna Näpflin-Käslin	Rütenenstrasse 42
28. Juli 1928	Hans Peter Renner	Buochserstrasse 86
31. Juli 1921	Gisela Hönig-Martin	Hostattstrasse 10
31. Juli 1923	Josef Oeschger-Spitzli	Dorfstrasse 14

Gemeindeverwaltung

NEUE LEHRTOCHTER

Seit einem halben Jahr arbeitet Livia Tschopp auf der Gemeindekanzlei in Beckenried. Sie stellt sich kurz selber vor.

Am 11. August 2008 habe ich meine dreijährige Lehre als Kauffrau auf der Gemeindeverwaltung Beckenried begonnen. Vor der Lehre habe ich drei Jahre die ORS in Beckenried besucht.
Wenn ich nicht hier in Beckenried am Arbeiten bin, treffe ich mich häufig mit meinen Kollegen oder spiele Volleyball. Im Sommer bin ich am See anzutreffen und im Winter auf der Klewenalp beim Snowboarden oder Schlitteln.
Ich bin sehr gespannt, was alles auf mich zukommt und freue mich auf die nächsten drei Jahre. It

Gemeindekanzlei

STATISTIK ZUM JAHRESENDE 2008

	2008	2007	2006	2005	2004
EINWOHNER					
Total Einwohner	3227	3176	3114	3098	2982
Schweizer (ohne Aufenthalter)	2965	2957	2892	2874	2779
Ausländer (ohne Saisonniers)	262	219	222	224	203
Geburten	37	38	36	34	21
Todesfälle	25	23	19	18	19
ABRECHNUNGEN (IN 1000 FRANKEN)					
Steuerabrechnung Gesamttotal	15930	14975	15451	14846	12963
Steueranteil Politische Gemeinde	2524	3002	2903	2763	2476
Finanzausgleich	588	574	425	752	850
Grundstückgewinnsteuer/Gemeindeanteil	446	808	196	471	243
Erbschaftssteuer/Gemeindeanteil	5	27	54	17	44
ELEKTRIZITÄTSWERK (IN 1000 KWH)					
Eigenleistung	9454	9242	7868	8093	8612
Fremdstrombezug	10245	8944	11864	10815	10246
Rücklieferung	368	450	253	292	289
Verbrauch	19331	17736	19479	18616	18569
Gesamtstrom	19699	18186	19732	18908	18858

BAUBEWILLIGUNGEN 2008

	2008	2007	2006	2005
Wohnbauten				
Neubauten	**13**	11	9	9
Anbauten/Umbauten	**16**	6	10	8
Übrige Hochbauten				
Neubauten	**–**	2	5	3
Anbauten/Umbauten	**2**	4	–	2
Übrige Bewilligungen (Fassaden, Umgebung, Kanalisation, Reklamen, Strassen, Plätze, Bäche, Transportanlagen, Provisorien etc.)	**24**	34	33	19
TOTAL BAUBEWILLIGUNGEN	**55**	57	57	41
Vorentscheide/Verlängerungen/Abschreibungen	**9**	13	11	12
Einspracheentscheide/Stellungnahmen				
Gestaltungsplan	**–**	–	–	–
Übrige	**1**	2	3	–
Abbrüche	**5**	7	1	4
Gestaltungsplan-Bewilligungen	**–**	–	3	–
TOTAL GEMEINDERATSBESCHLÜSSE	**70**	79	75	57

Innovationspreis 2008

8. INNOVATIONSPREIS FÜR HILDEGARD UND ERICH SIEGRIST

Seit vier Jahren bewirtet das innovative Wirtepaar in der Rütenen Jung und Alt, Einheimische und Auswärtige. Sie haben mit Herzblut viel Zeit und Geld in ihren Imbisswagen investiert. Gastfreundschaft ist ihr oberstes Gebot und sie lieben den Kontakt zu all ihren Gästen.

Hildegard und Erich Siegrist tragen zu einem aktiven Dorfleben bei. Es ist heute keine Selbstverständlichkeit, dass sich jemand von April bis Oktober für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Als Dank und Zeichen der Anerkennung überreicht die gemeinderätliche Kommission Impuls den achten Beckenrieder Innovationspreis in Form der Hülse einer Panzerhaubitzenkanone, gefüllt mit Blumen und einem Reisegutschein, quasi als Symbol für weitere Motivationen. Herzliche Gratulation!

Die bisherigen Empfänger des Innovationspreises sind Sepp und Christine Lussi-Waser, Hotel Rössli, Bruno Lustenberger, Mode Murer, Annemarie Käslin-Hurschler, Pension Bed & Breakfast, Marianne Murer-Blättler, Sakristanin der Lourdes-Grotte, Gabi und Daniel Aschwanden-Huber, Boutique-Hotel Schlüssel / Restaurant, alle Vereinspräsidenten 2005, und «Silbi» Sepp Käslin, Tipi-Zelt. bk

Neues Angebot

EINHEIMISCHAUSWEIS

Auf vielseitigen Wunsch wurde ein Einheimischausweis geschaffen, welcher ab sofort bei der Gemeindekanzlei Beckenried bezogen werden kann.

Die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG bieten den Einwohnerinnen und Einwohnern von Beckenried einen speziellen Tarif an. Damit die entsprechenden Fahrkarten gelöst werden können, wurde in Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG ein spezieller Ausweis geschaffen.

Dieser Ausweis kann ab sofort auf der Gemeindekanzlei Beckenried bezogen werden. Es muss pro Person ein neueres Foto (farbig oder schwarzweiss) mitgebracht werden. Die Kosten betragen für den neuen Ausweis einmalig Fr. 10.00. Alle zwei Jahre ist der Einheimischausweis zu erneuern (Wohnsitz wird geprüft und für zwei Jahre wieder bestätigt). Diese Erneuerung erfolgt ohne Kostenfolge für die Kundinnen und Kunden. da

Info von der Umweltschutzkommission

NEUE NESPRESSO-SAMMELSTELLE BEIM ALTEN SCHÜTZENHAUS

Liebe Beckenriederinnen und Beckenrieder

Aufgrund verschiedener Nachfragen von der Bevölkerung hat die Gemeinde Beckenried neu einen Sammelbehälter für die Entsorgung der Nespresso- und Kaffeekapseln organisiert.

Somit können bei der Gemeindesammelstelle beim Alten Schützenhaus ab sofort die Nespresso- und Kaffeekapseln ordentlich entsorgt werden.

Nespresso-Kapseln gehören weder in die Aluminium-Sammlung noch in den Kompost. Mit dem Recycling von Nespresso-Kapseln kann gegenüber der Erstherstellung bis zu 95 Prozent Energie gespart werden. Dies ermöglicht die Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Zudem kann der Kaffeesatz zu Dünger verarbeitet werden.

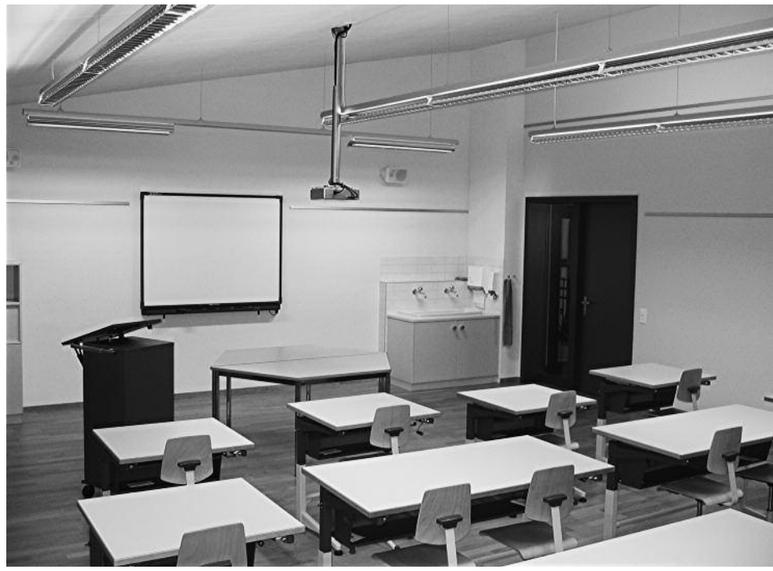
Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Umweltschutzkommission

Sanierung Primarschulhaus

ZWEITE ETAPPE ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Von Beginn Sommerferien bis Ende Oktober 2008 wurde die zweite Etappe der Sanierung Primarschulhaus ausgeführt. Die Zimmer im Dachgeschoss, die Verstärkung der Dachkonstruktion sowie die Erstellung der Steigzonen Elektrisch und Sanitär bildeten die Schwerpunkte.



Vor Sanierungsbeginn befasste sich die Baukommission, unter der Leitung von Fredy Odermatt, mit verschiedenen Detailklärungen. Materialien, Farben, Beleuchtung, Beschriftung und weitere Einzelheiten wurden definiert. Dank der guten Unterstützung durch das Architekturbüro Mittler und Partner konnte diese Vorbereitungsphase speditiv abgewickelt werden. Anschliessend wurden die Arbeiten für diese und die noch folgenden Etappen im Submissionsverfahren ausgeschrieben. Die Arbeitsvergaben konnten im Rahmen des bewilligten Umbaukredites getätigt werden.

In der letzten Woche vor den Schulferien wurden die Klassenzimmer im Dachgeschoss durch die Lehrpersonen, Schüler und Hauswart geräumt. Das Unterrichtsmaterial wurde gezügelt und aussortiertes Material der Entsorgung zugeführt. Mit etwas Wehmut, aber auch mit Vorfreude auf die neuen Klassenzimmer hat man den Schulbetrieb während der Sanierung im Dachgeschoss des Oberstufenschulhauses weitergeführt.

Das Dachgeschoss des Primarschulhauses wurde fast vollständig ausgehöhlt und mit Mauerdurchbrüchen die neuen Verbindungen zwischen den Klassenzimmern erstellt. Nach dem Einbau der Wärmeisolation wurden die Wände neu erstellt und mit Abrieb versehen. Montage der Brandschutzdecken, EDV- und Elektroinstallation, die neue Beleuchtung, der Einbau von neuen sanitären Anlagen, Installation der neuen Heizungsradiatoren und viele weitere Arbeiten wurden durch die Handwerker einwandfrei ausgeführt. Im Korridor wurden Steinzeugplatten und in den Klassenzimmern Parkettböden verlegt. Dank gegenseitigem Verständnis und Unterstützung konnten die Arbeiten ohne grosse Schwierigkeiten erledigt werden. Anfangs November konnten die sanierten Räume dem Schulbetrieb übergeben werden. Die vielen positiven Echos der Benutzer sind die schönste Anerkennung für die geleisteten Sanierungsarbeiten.

An dieser Stelle ein herzliches Danke an die Bauleitung Mittler und Partner, Baukommission, Hauswarte, Reinigungsteam, Lehrpersonen, Schüler und Handwerker.

fo

Schnupperlehre 2. ORS

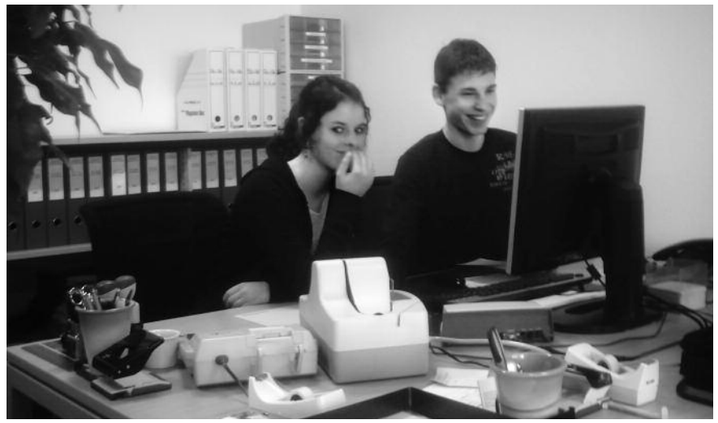
BERUFE: APPARATEBAUERIN BIS ZWEIRADMECHANIKER...

Fabienne Mathis als Kauffrau

Die 22 Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres nutzten die Woche vom 9. bis 13. Februar, um neue Tätigkeitsfelder kennen zu lernen oder ihren Berufswunsch zu festigen.

Die Lernenden werden in der Regel einmal in dieser Woche von einer Lehrperson besucht. Die Auswertung, verbunden mit einem Gespräch, soll die Berufssuchenden im Berufswahlprozess einen wichtigen Schritt weiter bringen.
Stellvertretend für die ganze Klasse hat das «Mosaik» vier Schnupperlehrlinge «herausgepickt» und am Arbeitsplatz fotografiert. mh

Der Sportartikelverkäufer Bryan Fischer



Flavia Tschopp hört aufmerksam zu

Fotos: André Hintermann

Wirkt kompetent und sympathisch: Sheila Lussmann

Wenn Lehrer selber die Schulbank drücken

MEIN WEG ZUM ADVANCED-DIPLOM

Mit der Einführung des Frühenglisch mussten Lehrpersonen unter anderem einen Aufenthalt in einem englischsprachigen Gebiet vorweisen. Peter Muri, Primarschullehrer in Beckenried, mutierte zum Studenten. Er beschreibt der «Mosaik»-Leserschaft seinen Rollentausch wie folgt:

Vieles hat sich seit meiner Diplomierung als Primarlehrer im Jahre 1995 im Schulwesen verändert. Eine für Schüler wie Lehrer einschneidende Neuerung war sicherlich die Einführung des Frühenglisch. Vor dreieinhalb Jahren begannen in Beckenried die ersten Drittklässler mit dem Pauken dieser Fremdsprache. Im aktuellen Schuljahr empfing ich als Fünftklasslehrer dann die ersten Schülerinnen und Schüler, die bereits mit der Erfahrung von zwei Jahren Englischunterricht zu mir in die Schule kamen.

Die Voraussetzung für das Unterrichten dieses Faches war, dass ich den Leistungsnachweis des bestandenen «Advanced-Levels» in Englisch vorweisen konnte. Am Schluss der Ausbildung im Lehrerseminar erreichten wir ungefähr das «First». Das hiess, dass ich mich also auf dieses nächsthöhere Niveau hocharbeiten musste.
Nun denn, ab ging es in die Intensiv-Weiterbildung.

Mit zwei Mitstudenten engagierten wir vor drei Jahren dann eine Englischlehrerin, die uns alle zwei Wochen für zwei Lektionen unterrichtete. Gillian McLaughlin, eine Britin, machte ihre Sache gut und forderte uns entsprechend. Schnell wurde mir bewusst, dass seit meinem letzten Englischunterricht am Seminar doch schon einige Jahre vergangen waren und noch eine Menge Arbeit auf mich wartete.
Um dereinst erfolgreich Englisch unterrichten zu dürfen, müssen wir Lehrpersonen im Minimum vier Wochen einen Fremdsprachenaufenthalt in einem englischsprachigen Gebiet vorweisen können. So verschlug es mich also vor zwei Jahren für einen Monat nach Bath in England. In diesem historischen Ort in der Nähe von Oxford drückte ich mit meinen Mitstudentinnen und -studenten, die aus aller Herren Ländern kamen und zwischen 18 und 65 Jahren alt waren, wieder einmal selber die Schulbank. Vom Lehrer mutierte ich also zum Studenten, der Wörter und Grammatikregeln lernen musste und selbstverständlich auch ums Hausaufgabenmachen nicht herumkam. Diese Erfahrung war sehr wertvoll. Ein Jahr später wiederholte ich dieses Erlebnis mit einem erneuten einmonatigen Aufenthalt in Dublin.
Dann kam die Stunde der Wahrheit: Im Dezember 2008 trat ich zur Prüfung an. Gross war dann die Erleichterung, als ich zwei Monate später die Nachricht bekam, dass ich das Examen geschafft hatte. Bleibend ist folgende Erkenntnis: Was Hänschen nicht lernt, kann Hans auch später noch lernen. Glücklicherweise.

pm

Peter Muri mit Lehrerin und Mitstudentin in Dublin

Ludothek Stans: eine Erfolgsgeschichte

SEIT 30 JAHREN IM DIENST FÜR SPIEL UND SPASS

Die in der Tellenmatt 1, Stans, einquartierte Ludothek feiert 2009 das 30-jährige Bestehen. Mit verschiedenen Aktionen und einem grossen Spielfest, das am 6. Juni 2009 stattfindet, wird die Erfolgsgeschichte gefeiert.

■ ÖFFNUNGSZEITEN DER LUDOTHEK STANS

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 15.00 bis 17.00 Uhr
Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr
Fasnachts-, Oster- und Herbstferien am Mittwoch geöffnet.
Sommer- und Weihnachtsferien geschlossen.

B – R – A – V – O: Bravo!

STERNSINGEN

Seit mehr als 10 Jahren findet am 6. Januar das Sternsingen in der Pfarrkirche statt.

Dieses Jahr boten die beiden 5. und 6. Klassen ein reichhaltiges Programm mit modernen und traditionellen Liedern. Dazu wurden sie von Erich Stadler und Peter Muri oder vom eigenen Schülerorchester begleitet.
Herzlichen Dank an die Schülerinnen und Schüler sowie an die Lehrpersonen Kobi Christen, Gerhard Baumgartner, Petra Infanger, Peter Muri und Erich Stadler. Sie bescherten den Anwesenden einen besinnlichen und frohen Winterabend. ps

Ein neues Musical entsteht

DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN GROSSEN TAG

Die Fünftklässler mit ihren beiden Klassenlehrern Peter Muri und Erich Stadler haben ein Musical-Projekt gestartet. «Der kleine Tag» heisst das Stück, welches Rolf Zuckowski produziert hat, 1999 erschienen ist und nun auch in Beckenried umgesetzt wird.

Jürg Aschwanden und Markus Amstad beim Studieren der ersten Skizzen für das Bühnenbild, damit alles technisch lösbar wird.

Dass die Kleinen oft grösser sind, als die Grossen es denken, ist die inhaltliche Botschaft dieses Musicals, welches die Kinder in unterhaltsamer und peppiger Art und Weise mit Fragen von Zeit und Schöpfung konfrontiert. 31 Rollen galt es zu besetzen, Requisiten zu fertigen, Bühnenbilder zu kreieren sowie viele technische Fragen zu klären. Auch in diesem Jahr haben sich mit Jürg Aschwanden als Techniker und Markus Amstad als Bühnenbildner wiederum zwei kreative Köpfe zur Verfügung gestellt, um bei diesem Grossprojekt mitzuarbeiten. Im Musical «Der kleine Tag» werden viele Solosänger auf der Bühne stehen, was für die Beteiligten einiges an Können und Mut abverlangt.

■ KICK-OFF VERANSTALTUNG

Am Freitag, den 30. Januar besuchte Jordana Bär, Regisseurin vom Theater Schattdorf, die beiden Klassen. Mit viel Humor gelang es ihr, den Mädchen und Knaben die Freude am Theaterspielen zu vermitteln. Die Kinder lernten, auf spielerische Art und Weise in eine Rolle zu schlüpfen und diese auch zu interpretieren. Sie hatten grossen Spass dabei, obwohl es für einige ungewohnt war und auch Überwindung brauchte.

■ RUN AUF DIE HAUPTROLLE

Die Hauptrolle des kleinen Tages wurde bereits im Oktober nach einem Casting vergeben. Dass die Jugendlichen mit viel Interesse und grosser Begeisterung am Projekt mitarbeiten, hat man schon bei diesem Casting gemerkt, haben sich doch nicht weniger als vierzehn Schülerinnen und Schüler für die Hauptrolle gemeldet.

■ ZUM STÜCK

Der «kleine Tag» ist sehr aufgeregt. Im Lichtreich hinter den Sternen wartet er darauf, auf dem Lichtstrahl zur Erde zu reisen. Endlich ist es soweit. Doch als er von seinem Abenteuer von der Erde ins Lichtreich zurückkehrt, haben die bedeutsamen Tage der «ersten» und «zweiten Reihe» nur Hohn und Spott übrig für seine alltäglichen und wenig spektakulären Erlebnisse. Erst ein Jahr später stellt sich heraus, welch einmaliger und besonderer Tag der «kleine Tag» tatsächlich war …
«Lass dir nicht die Zeit vertreiben, … deine Zeit muss deine bleiben» – eine beachtenswerte Aussage in einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Fremdbestimmung.

Die Endphase der Vorbereitungen hat nun begonnen. Während Peter Muri hauptsächlich noch damit beschäftigt ist, den Kindern die letzten richtigen Töne zu entlocken, setzt sich Erich Stadler mit der «richtigen» Inszenierung auseinander. Allerdings fliessen beide Bereiche sehr stark ineinander. Das Teamwork unter allen Beteiligten ist grossartig und macht Spass. Es wird noch an den letzten Textpassagen gefeilt und auch für die Kostüme gilt es noch einiges zu tun. es

Die Rolle des kleinen Tages wurde doppelt besetzt. Die beiden Hauptdarstellerinnen Lina Murer (links) und Genevieve Brooks (rechts).

■ AUFFÜHRUNGSDATEN

Donnerstag,	18. Juni 2009	19.30 Uhr
Freitag,	19. Juni 2009	19.30 Uhr
Samstag,	20. Juni 2009	19.30 Uhr

jeweils im Alten Schützenhaus in Beckenried

Offenbar macht es Spass. Die Regisseurin Jordana Bär bei der Arbeit mit den Jugendlichen.

Die Musikschule wird 30

KONZERT UND CD

Unter Musikschulleiter Kurt Baumann sind die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Beckenried (inkl. Emmetten) mit vollem Eifer daran, der noch jugendlichen Jubilarin ein würdiges Fest zu bereiten. Unter dem Arbeitstitel «Musik in all' ihren Farben» ziehen auch die Musiklehrer alle Register, um am Jubiläumsfest mit verschiedenen Schülerformationen eine breite Palette von Musikstilen darbieten zu können.

Dass die Musikschule heute auf einem beachtlich hohen Niveau arbeitet und bereits einige Musikformationen aus ihr entstanden sind, ist, neben vielen anderen, der Feldmusik Beckenried und den bisherigen Musikschulleitern zu verdanken. So hat die Feldmusik 1978 einen Vorstoss zur Gründung einer Musikschule in Beckenried unternommen. Nach aufwändigen Abklärungen durch eine Arbeitsgruppe genehmigte die Gemeindeversammlung am 14. Dezember 1979 das erste Reglement der Musikschule Beckenried.

Unter der engagierten Leitung von Marlies Blom-Scherer, Monika Murer-Zürcher, Jon Pedotti und Andreas Scheuerman wuchs die Schülerzahl auf heute rund 240 Schüler an. Es ist auch das Ziel des jetzigen Musikschulleiters Kurt Baumann, den Kindern die Freude an der Musik zu vermitteln, das Zusammenspiel zu fördern und mit den daraus entstandenen Formationen das Dorfleben zu bereichern. Die Jubiläumskonzerte vom 6./7. Juni sollen dazu beitragen. Es wird in grösseren und kleineren Formationen fleissig geprobt und das OK ist mit grosser Motivation daran, ein buntes Rahmenprogramm zusammenzustellen. Vom Konzert soll anschliessend eine CD produziert werden.

Die SchülerInnen des Wahlfachs Zeichnen der 2.ORS haben mit ihrem Lehrer Roman Heini das Jubiläumslogo kreiiert. Es sind kleine Kunstwerke entstanden, welche von einer neutralen Jury anonym kriterienorientiert beurteilt wurden. Das Sieger-Signet, entworfen von Carmen Amstad, werden Sie in nächster Zeit immer wieder antreffen. Eine motivierte Schüler- und Lehrerschar freut sich auf Ihren Besuch am Samstagabend, 6. Juni, in Beckenried und/oder am Sonntagmorgen, 7. Juni, in Emmetten! uw

Interaktive Leseförderung

ANTOLIN – MIT LESEN PUNKTEN

In unserer Schulbibliothek sind immer mehr Bücher anzutreffen, auf deren Rücken der Schriftzug «Antolin» prangt. Diese Bücher sind begehrt, ständig unterwegs, ausgeliehen. www.antolin.ch ist ein Internetportal, das von allen Schulen, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern im deutschsprachigen Raum genutzt werden kann. Die Absicht, Bücher und Lesen näherzubringen, gelingt auf eine angenehme, sinnvolle Art.

Antolin betreibt interaktive Leseförderung. Die Schüler/innen lesen ein Buch ihrer Wahl, loggen sich im Internet ein und beantworten mehr oder weniger knifflige Quizfragen (im Multiple Choice Prinzip). Für jede richtig beantwortete Frage gibt es Pluspunkte. Diese werden zusammen mit dem Titel des Buches auf das persönliche Konto hinzugefügt.

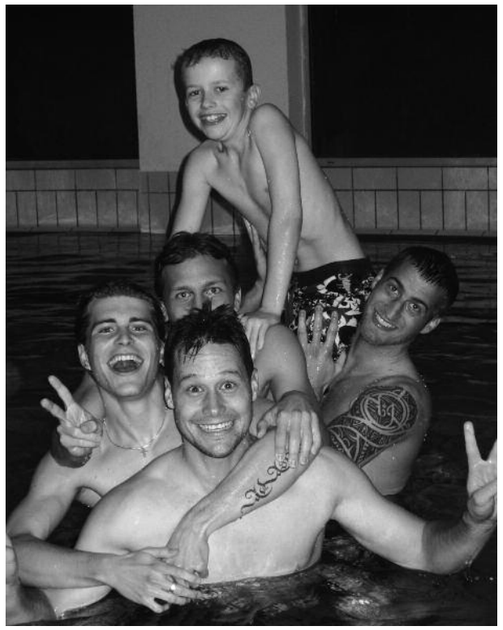
Antolin soll also die Mädchen und Knaben zum eigenständigen Lesen animieren. In der Schule Beckenried ist das Programm bereits bei einigen Klassen eingeführt. Die Sechstklässler beispielsweise scheinen vom Lesefieber gepackt. Im Durchschnitt haben sie sage und schreibe 71 Bücher innerhalb eines knappen Jahres gelesen, die Fleissigsten über 150! Und dass sie diese auch gut verstanden haben, zeigt die Leistung von durchschnittlich über 70 Prozent richtig beantworteter Fragen. Dass dabei einige Schülerinnen und Schüler auch auf «leichtere Kost» unterer Stufen ausweichen, ist verständlich und widerspricht dem Fördergedanken nicht.

Virginia ist eine der Leseratten. Sie berichtet: «Manchmal lese ich mehr, als ich dürfte. Wenn ich keine Schule habe, dann bis zu vier Stunden, aber nicht am Stück. Hie und da nehme ich dünnere Bücher, aber im Moment lese ich ‹Bis zum Morgengrauen›, eine Vampirgeschichte, und Harry Potter. Tiergeschichten interessieren mich auch sehr.»

Antolin, eine tolle Sache für die Lesefreaks! Und wenn unsere Lesemuffel zu vermehrter Lektüre animiert werden, dann umso besser! um

Dario Käslin gewinnt Türkeireise

SIESTA UND VIELE TRAININGS



Im Oktober 2008 gewann Dario Käslin beim Tag der offenen Tür des FC Luzern den Hauptpreis. Er durfte mit dem FCL vier Tage ins Trainigslager in die Südtürkei. Jetzt erzählt er im «Mosaik» von seiner Reise.

Da die vier Tage auf die Schulzeit fielen, mussten wir ein Gesuch bei der Schule Beckenried stellen. Schon kurze Zeit später bekamen wir positiven Bescheid und meine Freude war riesig.

Am Sonntag, 18.01.2009 startete ich mit meinen Eltern und meiner Schwester Lucia ab Kloten und wir flogen mit der Mannschaft nach Antalya. Mit dem Bus ging's dann ins Hotel Xanthe Resort in Side, wo noch zu später Stunde ein Spaghettibuffet auf uns wartete.

Am Montagmorgen durften wir mit zum Training. Nachher gab es ein feines Mittagsbuffet. Nach dem Essen war jeweils Siesta angesagt. Danach ging's wieder ab zum Nachmittagstraining. Vor dem Abendessen konnten wir ins Hallenbad, in die Sauna, in den Kraftraum oder eine Runde Tischtennis spielen. Nach dem Abendessen wurden Spiele gemacht oder wir haben uns etwas unterhalten.

Der Dienstag war schön und warm. Nach dem Morgentraining und dem Mittagessen spazierten wir ein bisschen am Strand und sammelten Muscheln. Danach stand wieder ein Training auf dem Programm. Vor dem Abendessen hat die ganze Mannschaft und der Staff meine FCL-Fahne unterschrieben. Es war toll. Wie unkompliziert und nett sie alle waren! Wir wurden super betreut und hatten eine wunderschöne Zeit. Leider hiess es schon bald wieder Abschied nehmen und am Mittwoch flogen wir wieder in die Schweiz zurück.

Es war ein einmaliges Erlebnis und ich danke dem FCL und der Schule Beckenried ganz herzlich. dk

Schulporträt 09: Pia Schaller-Gisler

«ICH MÖCHTE DIE ERFAHRUNGEN NICHT MISSEN»

Seit sieben Jahren gehört Pia Schaller dem Schulrat an, sieben Jahre, die sie als sehr lehrreich bezeichnet. «Ich habe es nie bereut, ich möchte die Erfahrungen nicht missen und kann es allen sehr empfehlen: Man kann nur profitieren.»

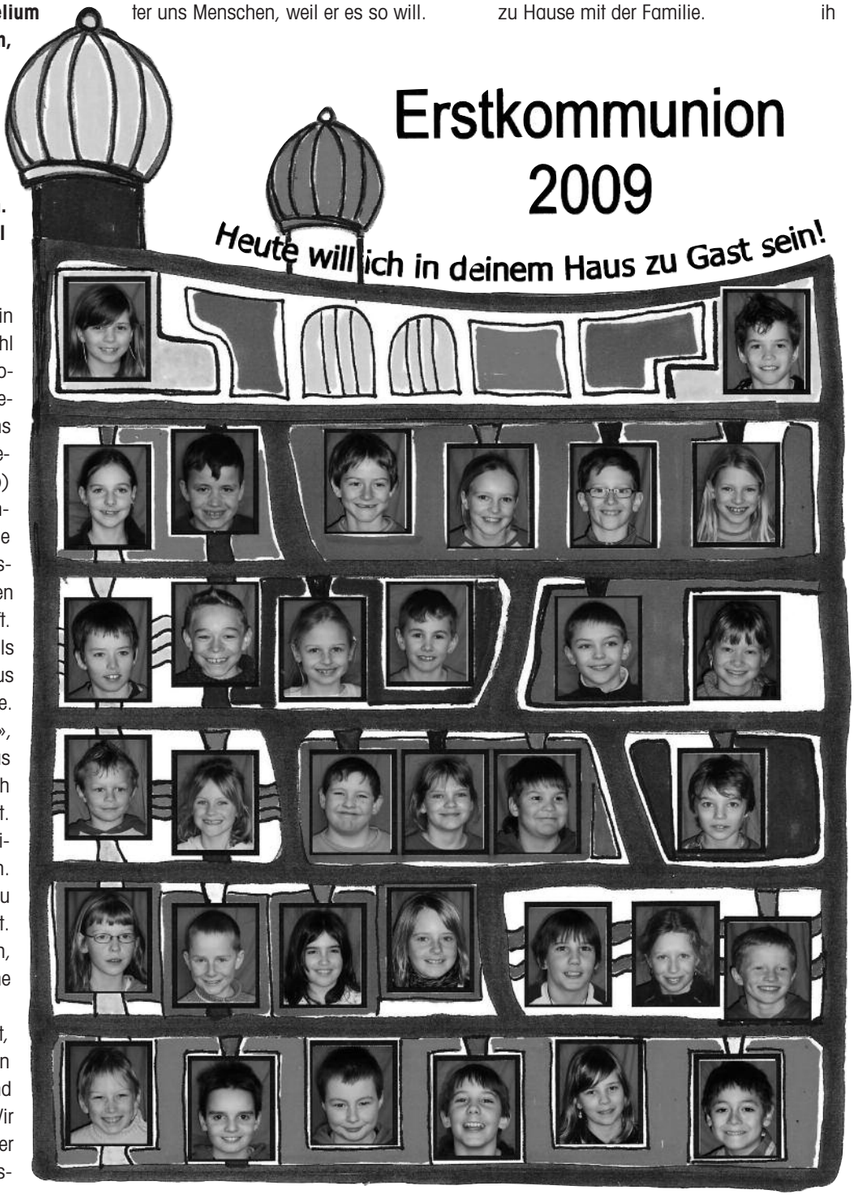
Warum sich Pia Schaller der Wahl in den Schulrat gestellt hat? Ihre Beweggründe sind nicht aussergewöhnlich, passen gut zur Frauenbiografie. «Ich war Familienfrau, meine beiden Töchter gingen zur Schule, ich lebte mit, fand die Schule faszinierend. Deshalb wollte ich mithelfen, mitgestalten, in einem Team etwas bewirken.» Sie übernahm den Sport, die Redaktion des «Mosaik» und betreute die Liegenschaften stellvertretend mit.
Mittlerweile ist sie vor allem für die Finanzen zuständig, leitet die Bibliothekskommission, arbeitet im «Mosaik» mit. «Vor allem für die Finanzen braucht es politisches Geschick und Gespür. Ich habe bereits zwei Budgets der Gemeindeversammlung präsentiert», sagt sie. Und: Bei den diversen Anträgen müsse sie den finanziellen Aspekt im Auge behalten. «Es gilt, einen vernünftigen Kompromiss zu finden zwischen den Bedürfnissen des Schulbetriebs und den Erwartungen der SteuerzahlerInnen.» Auch die Zusammenarbeit mit dem Buchhalter und der Finanzkommission sei wichtig.
Pia Schaller hat Beckenrieder Wurzeln. Ihre Mutter Alice wuchs in der Sägerei Rütenen auf und heiratete nach Uri. Darum war Tochter Pia als Kind oft in Beckenried in den Ferien. Dass sie aber einmal hier leben würde, hätte sie sich nicht träumen lassen. Nach der kaufmännischen Ausbildung regte sich die Reiselust. «Das ist typisch für mein Sternzeichen: Ich bin Schütze.» Sprachaufenthalte in England, Italien und Frankreich rundeten die Ausbildung ab. In Bournemouth erwarb sie ein Sprachdiplom, in Rom arbeitete sie ein Jahr lang au pair bei einer Familie, in Cannes besuchte sie ebenfalls eine Sprachschule und erhaschte einen Blick hinter die Kulissen der Filmfestspiele, traf Stars und Sternchen. «Fremde Kulturen und das Leben in der Stadt faszinierten mich», sagt Pia Schaller, fest verwurzelt auf dem Land, zuhause in der Matten.
Ihren Mann Markus lernte Pia Schaller in Zürich kennen. Dorthin verschlug es sie nach einer Anstellung beim Verkehrsverband Zentralschweiz Luzern. Sie arbeitete bei der damaligen SBG und der SKA, wohnte mitten in der Stadt, in der Nähe vom Central und Bahnhof. Und traf Markus Schaller. Die beiden heirateten 1989, vor dem Fall der Berliner Mauer, die Töchter Stefanie und Anja kamen zur Welt, Pia Schaller hängte den Beruf an den Nagel und widmete sich der Familie, dem Mann und den Kindern. «Meine Familie bedeutet mir alles. Kinder zu haben ist absolut bereichernd», betont sie. «Mein Mann und ich zogen nach Beckenried, weil wir auf dem Land der Mutter ein Haus bauen konnten. Ich fühlte mich schnell gut integriert, vor allem auch deshalb, weil ich im Damenturnverein mitmachte und als Leiterin im Kinderturnen viele Menschen kennen lernte.»
Wie lange ihre Mitarbeit im Schulrat noch dauert, ob sie sich nochmals der Wahl stellt, das lässt Pia Schaller offen. Letztes Jahr kehrte sie ins Berufsleben zurück. Da ist der Tag mit Job, Schulratsarbeit und Haushalt ziemlich voll. Zeit für ihre Hobbys bleibt aber dennoch. So unternimmt sie gerne Städtereisen mit der ganzen Familie – nach Berlin, Paris, Rom. Die Freude am Fremden ist geblieben, das Interesse für Sehenswürdigkeiten, andere Menschen und Sprachen, für Mentalitäten, kulinarische Unterschiede. Daneben fährt Pia Schaller Mountainbike und Ski, sie walkt und wandert und schwimmt im See. «Es tut mir gut, gemeinsam mit anderen die Natur zu geniessen, mich zu bewegen.» Und als Präsidentin der Bibliothekskommission weist sie natürlich darauf hin, dass auch Lesen zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört. Krimis stehen dabei klar im Vordergrund. Die Fälle von Kommissar Kurt Wallander, zum Beispiel, faszinieren sie, aber auch Bücher, die von fernen Ländern handeln.
Für Pia Schaller steht fest, dass sie sich nach ihrer Schulratszeit wieder sozial engagieren möchte – vielleicht sogar verbunden mit einer beruflichen Tätigkeit. Sie bleibt offen. Und wartet auf das, was kommt. um

Erstkommunion

HEUTE WILL ICH IN DEINEM HAUS ZU GAST SEIN!

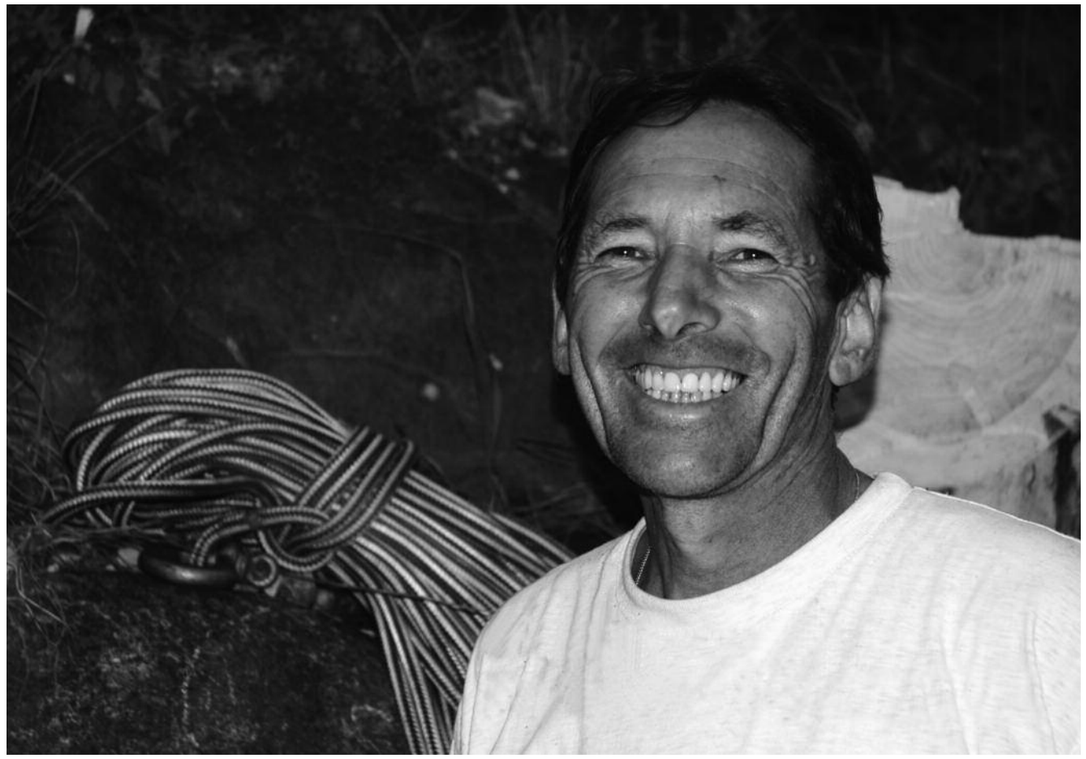
Alle Jahre wieder kommt das Fest der Erstkommunion. Und alle Jahre wieder die Suche nach dem Thema oder Zeichen, durch das die Kinder Zugang finden in das Geheimnis des Glaubens, in die Feier der Eucharistie. In der Vorbereitung zur Erstkommunion 2009 fand ich im Lukasevangelium (19,5) einen ansprechenden, wunderbaren Satz. Jesus sagt zu Zachäus: «Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein»! Genau wie damals beim Zöllner will Jesus mit uns Mahl halten. Das Haus wird zum Symbol für die Begegnung mit Gott.

Unsere Kinder haben alle ein «zu Hause», wo sie sich wohl fühlen und sich einer Atmosphäre des Vertrauens, der Liebe und des Angenommenseins erfreuen. In diese familiäre Gemeinschaft (lat. Communio) laden sie Freunde und Bekannte ein. Aus dem Alltag sind sie vertraut mit Gast sein und Gäste empfangen. Sie erkennen den Wert der Gastfreundschaft. Eingeladen werden sie als Christen auch in das Haus Gottes, in unsere Pfarrkirche. «Es ist der Ort, wo Gott wohnt», (2 Kor 6,16). Es ist sein Haus auf Erden. Unter seinem Dach ist Platz. Sein Tisch ist gedeckt. Er möchte, dass wir uns in seinem Haus «zu Hause» fühlen. Gott lädt uns ein, bei ihm zu wohnen, weil er unser Vater ist. Wir, seine Kinder sind gebeten, einzutreten. Nehmen wir seine Gastfreundschaft an?
Gottes Einladung geht so weit, dass er uns nicht nur in sein Haus bittet, sondern in uns und unter uns wohnen will. Wir selbst sind sein Haus, in dem er Gast sein will. Bereits der Apostel Paulus sprach davon, dass Gott mitten unter den Menschen wohnt. Seine Frage an die Gemeinde von Korinth «Wisst ihr nicht, dass der Geist Gottes in euch wohnt?» ist heute noch gültig. Egal, wo wir uns befinden. Gott hört mich. Gott sieht mich. Gott ist nicht weit weg. Er wohnt unter uns Menschen, weil er es so will.
Darum feiern wir Eucharistie im Bewusstsein, Gott will in «meinem Haus» zu Gast sein. Durch das heilige Brot kommt Jesus zu uns und bezeugt damit, dass Gott an dem Platz wohnt, wo wir sind. Die Freude über diese gute Nachricht teilen wir am Weissen Sonntag im Haus des Herrn und zu Hause mit der Familie. ih



Genossenkorporation Beckenried

IM GESPRÄCH MIT HUGO AMSTAD, BANNWART



1982 wurde Hugo Amstad als Nachfolger von Jakob Berlinger «Bannwartä Kobi» als Bannwart für die Genossenkorporation Beckenried gewählt. Seit der Gründung der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Beckenried Emmetten (FAGEB) im Jahre 2003 ist er bei der FAGEB angestellt.

■ *Hugo Amstad, wie bist du zu deiner Stelle als Bannwart gekommen?*
Während meiner Schulzeit im Jahre 1967 kam ich zum ersten Mal mit der Genossenkorporation in Kontakt. In den Schulferien wurden Oberstufenschüler für das Klupieren gesucht. Alle Bäume des Korporationsgebietes über 16 cm Brusthöhendurchmesser wurden dabei gemessen und in einer Tabelle erfasst. Anhand dieser Messungen wurde der Nutzungsvorrat des Holzes in den einzelnen Abteilungen errechnet. Die Wälder wurden in Abteilungen eingeteilt. Anhand der Messungen wurden dann die Holzschläge nach Holzvorrat innerhalb dieser Abteilungen angezeichnet und später gefällt. Heute stimmen diese Masse nach den Stürmen von Lothar und Vivian sowie dem Borkenkäfer in keiner Weise mehr.

■ *Wie ging es dann nach diesen «Schnuppertagen» weiter?*
In Nidwalden war es zu dieser Zeit nicht möglich eine Lehre als Forstwart zu machen. So entschloss ich mich von 1969 bis 1972 in Interlaken die Lehre zu absolvieren. 1973 bis 1975 arbeitete ich als Forstwart bei der Korporation Hergiswil. 1975 erfolgte die Wahl als Bannwart bei der Ürtekorporation Stansstad. 1982 wurde die Nachfolge als Bannwart von Jakob Berlinger ausgeschrieben und an der Frühjahrsgenossengemeinde wurde ich neben Martin Waser als 2. Bannwart gewählt. Nach der Kündigung von Martin Waser anfangs Neunzigerjahre wurde beschlossen nur noch einen Bannwart anzustellen.

■ *Was waren in den Neunzigerjahren die Aufgaben eines Bannwarts?*
Ich war für die Aufsicht der Korporationswaldungen, Korporationsstrassen, Brücken, Alpwege, Wasserleitungen, Wassertröge, Transportseilanlagen und Waldhag zuständig. Zur Erledigung dieser Arbeiten standen mir bis zu vier Mitarbeiter und Lehrlinge zur Verfügung.
Im Winter stand die Holzerei im Vordergrund. Nach dem Zeichnen des Holzes mit dem Kantonsförster und allfälligen Rücksprachen mit Privateigentümern wurde das Verfahren des Holzschlages festgelegt. Danach wurde das Holz fachgerecht aus dem Wald abgeführt und an Sägereien und Private verkauft. Im Maschinenbestand standen eine Langstreckenseilbahn, ein Landrover, ein Schlepper, Motorsägen und Handwerkzeuge zur Verfügung.
Nach dem Aufräumen der Holzschläge im Frühling wurden die gerodeten Flächen vor allem mit Fichten neu bepflanzt. Dabei wurden pro Jahr bis zu 4 000 Jungpflanzen gesetzt. Bei schlechter Witterung stellten wir die Strassen in Stand oder machten Hagpfähle für Alp- und Waldhäge.
Im Sommer wurde der Jungwald durchforstet und dabei die eingewachsenen Jungpflanzen von Unkraut befreit. Ab August machten wir in den höheren Regionen wie Buochserhorn und Klewenalp die Holzschläge.
Im Herbst begannen wir in den mittleren Regionen mit Holzen und gegen Ende Jahr wurden die Christbäume bereitgestellt. Dabei waren die Korporationen meistens die einzigen Lieferanten.

■ *Was ist heute dabei anders?*
Heute bin ich als Bannwart bei der FAGEB angestellt. Der Maschinenpark ist um ein Vielfaches grösser geworden. Für 2009 ist die Anschaffung eines neuen Wyssen Slackpuller vorgesehen. Anstelle von vier sind wir heute elf Mitarbeiter mit vielen Spezialisten. Die Arbeiten sind ebenfalls vielfältiger geworden. So führen wir unter anderem folgende Arbeiten aus:

- Holzschläge jeglicher Art
- Holzkastenbau
- Bachverbauungen mit Holz
- Gartenholzerei
- Steinschlagverbauungen
- Hangsanierungen
- Helikopterholzschläge
- Flughelfer
- Bagger-, Prozessorarbeiten

Vieles hat sich in der Ausführung positiv verändert und die Arbeit erleichtert. Anderes ist glücklicherweise aber auch geblieben.

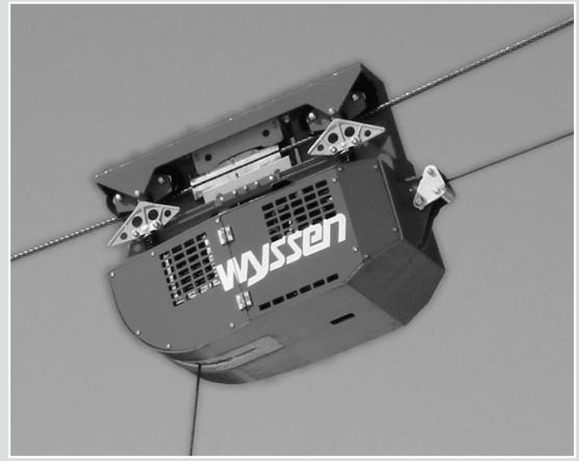
cd

■ **WYSSEN SLACKPULLER**

Vorteile:
- Haken kommt selber raus, auch bei Flachbahnen
- Klemmen öffnen sich per Funk
- Leistungsgeregelte Pumpe
- Zugseil bleibt immer vorgespannt
- Kann mit Sprechfunk bedient werden

Technische Daten:

Länge	1350 mm
Breite	660 mm
Höhe	975 mm
Ausspulkraft	ca. 400 kg
Dieselmotor Hatz,	ca. 7 kW/10 PS
Tragseil	16 – 36 mm
Zugseil	9 – 13 mm
Eigengewicht	ca. 650 kg
Nutzlast	3 000 kg



■ **HOLZSCHNITZELHEIZUNG MIT FERNWÄRMELEITUNGSNETZ**

Die Genossenkorporation beabsichtigt eine Holzschnitzelheizung zu erstellen. Im Moment wird die Umfrage vom Februar ausgewertet und entschieden, ob eine Machbarkeitsstudie erstellt wird.
Interessierte Personen können sich gerne bei Genossenvogt Hans Käslin, Telefon 041 620 59 78 melden.

für diese Ausgabe

INHALTSVERZEICHNIS

	Editorial	Seite	1
DOSSIER	Gartenhäuschen	Seite	2–5
DORFLEBEN	Neuigkeiten aus dem Tourismusbüro	Seite	6
	Bilderseite Fasnacht	Seite	7
	100 Jahre Feuerwehr Beckenried	Seite	8
	15 Jahre Friedensrichter und Gemeindeweibel	Seite	10
	Kulturverein Ermitage: Mit dreissig nun erwachsen	Seite	11
	Otto und Agnes Käslin-Gander: Sie schauen zum Bildsteckli an der Ridlistrasse	Seite	12
	Generalversammlung Frauengemeinschaft und Zämecho	Seite	12
	Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfest 2009	Seite	14
	Sieben Vereine jubilieren: Jubiläumsbrot mit Wettbewerb	Seite	15
	25 Jahre Plattengeschäft Bärti Achermann	Seite	16
	Ariella Kaeslin – die beste Schweizer Kunstturnerin	Seite	16
	30 Jahre Tennisclub Beckenried	Seite	17
	Neuer Wirt im Klewenstock-Restaurant / Lieli: Mobile Bar	Seite	18
GEMEINDE	Innovationspreis 2008 für Hildegard und Erich Siegrist	Seite	19
	Einheimischausweis / Nesspresso-Sammelstelle	Seite	19
	Baubewilligungen / Recycling 2008 / Zivilstandsnachrichten	Seite	20
	Steuererklärung 2008 / Beat Ruf geht definitiv in den Ruhestand	Seite	21
	Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	22
	Gemeindeverwaltung: Neue Lehrtochter / Statistik zum Jahresende	Seite	23
	Übergabefeier Kul-Tour: Beckenried von seiner schönsten Seite	Seite	24
SCHULE	Sanierung Primarschulhaus: Zweite Bauetappe erfolgreich abgeschlossen	Seite	25
	Schnupperlehre 2. ORS	Seite	26
	Wenn Lehrer selber die Schulbank drücken	Seite	26
	Ludothek Stans: Seit 30 Jahren im Dienst für Spiel und Spass	Seite	27
	Bravo: Sternsingen	Seite	28
	Ein neues Musical entsteht: Die Geschichte vom kleinen grossen Tag	Seite	28
	Die Musikschule wird 30: Konzert und CD	Seite	30
	Interaktive Leseförderung: Antolin – mit Lesen punkten	Seite	30
	Dario Käslin gewinnt Türkeireise	Seite	31
	Schulporträt 09: Pia Schaller	Seite	32
KIRCHE	Erstkommunion: Heute will ich in deinem Haus zu Gast sein	Seite	33
KORPORATION	Im Gespräch mit Hugo Amstad, Bannwart	Seite	34
	Wyssen Slackpuller / Holzschnitzelheizung mit Fernwärmeleitungsnetz	Seite	35

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:	Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinde und Genossenkorporation Beckenried
Ausgabe:	22. Jahrgang, Nr. 62, März 2009
Nächste Ausgabe:	Juli 2009, Themen an Pia Schaller bis am 20. April 2009 (Redaktionsschluss: 6. Juni 2009)
Erscheinungsweise:	Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.
Redaktionsadresse:	«Beggriäder Mosaik», Pia Schaller, Rütenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch
Redaktionskommission:	Daniel Amstad, Gerhard Amstad, Rosemarie Bugmann, Arnold Gander, German Grüniger, Micha Heimler, Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Pia Schaller
Texte:	Daniel Amstad (da), Eduard Amstad (ea), Gerhard Amstad (ga), Gerhard Baumgartner (gb), Rosemarie Bugmann (rb), Caroline Denier (cd), Christine Durrer (chd), Julia Gander (jg), Simon Gander (sg), Margrit Goldiger (mg), Micha Heimler (mh), Idamia Herger (ih), Sara Herger (sh), Bruno Käslin (bk), Dario Käslin (dk), Ueli Metzger (um), Peter Muri (pm), Rita Niederberger-Käslin (rnk), Fredy Odermatt (fo), Pia Schaller (ps), Erich Stadler (es), Livia Tschopp (lt), Andrea Waser (aw), Ursi Widmer (uw)
Fotos:	Rosemarie Bugmann, Bruno Käslin, Jakob Christen, André Hintermann, Fredy Odermatt, Markus Schaller und andere
Redaktionelle Überarbeitung:	Rosemarie Bugmann
Konzept und Gestaltung:	Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch
Herstellung:	Druckerei Käslin AG, Beckenried